

**Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2003
sowie Empfängerinnen und Empfänger
von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2003
in Nordrhein-Westfalen**

Herausgegeben vom
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf • Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Telefon 0211 9449-01 • Telefax 0211 442006
Internet: <http://www.lds.nrw.de>
E-Mail: poststelle@lds.nrw.de

Erschienen im Mai 2005

Preis dieser Ausgabe:
2,50 EUR

© Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Düsseldorf, 2005
Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Inhalt

	Seite
Vorbemerkungen	
Methodische Begriffe und Erläuterungen	5
Definitionen ausgewählter Begriffe	5
Ergebnisse	9
Grafik	
Pflegebedürftige im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner entsprechenden Alters 2003 nach kreisfreien Städten und Kreisen	16
Tabellenteil	
1. Ausgewählte Daten zu den ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2003 nach kreisfreien Städten und Kreisen	18
2. Ambulante Pflegedienste am 15. Dezember 2003 nach Art und Träger der Einrichtung	22
3. Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige am 15. Dezember 2003 nach Pflegestufen, Altersgruppen, Geschlecht und Art der Einrichtung	23
4. Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2003 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	25
5. Vollzeit beschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2003 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	26
6. Teilzeit beschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2003 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	27
7. Ausgewählte Daten zu den Pflegeheimen am 15. Dezember 2003 nach kreisfreien Städten und Kreisen	28
8. Pflegeheime am 15. Dezember 2003 nach Trägergruppen und Zahl der Pflegebedürftigen (Größenklassen) sowie nach Pflegeangebot der Einrichtung	32
9. Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung	33
10. Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung	35
11. Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung	37
12. Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	39
13. Vollzeit beschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	40
14. Teilzeit beschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	41
15. Pflegeheime am 15. Dezember 2003 nach Art und Höhe der Vergütung (Größenklassen) sowie nach Art der Leistung	42
16. Empfängerinnen und Empfänger von Sachleistungen der Pflegeversicherung am 15. Dezember 2003 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2003 nach kreisfreien Städten und Kreisen	43

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll

Hinweis

Ein Vergleich mit den Ergebnissen früherer Erhebungen ist nicht möglich, da wegen technischer Probleme bei einer Pflegekasse die Zahl der Pflegegeldempfänger/-innen für 2001 um etwa 13 000 überhöht ausgewiesen worden war.

Vorbemerkungen

Methodische Begriffe und Erläuterungen

Die Pflegestatistik wurde zum 15. Dezember 1999 erstmals als Bundesstatistik durchgeführt. Rechtsgrundlage für die Erhebung der Daten ist die Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege (Pflegestatistik-Verordnung – PflegeStatV –) vom 24. 11. 1999 (BGBl. I S. 2282). Die Ermächtigungsnorm für diese Rechtsverordnung bildet § 109 Abs. 1 Sozialgesetzbuch (SGB) Elftes Buch (XI) – Soziale Pflegeversicherung – (Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Mai 1994, BGBl. I S. 1014, 1015, 2797), das zuletzt durch Artikel 7 Abs. 40 des Gesetzes vom 19. Juni 2001 (BGBl. I S. 1149) geändert worden ist, in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Strafverfahrensänderungsgesetz 1999 (StVÄG 1999) vom 2. August 2000 (BGBl. I S. 1261).

Bei der Pflegestatistik handelt es sich um eine zweijährliche Bestandserhebung (Totalerhebung). Auskunftspflichtig sind ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste), sowie teil- und vollstationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime), mit denen ein Versorgungsvertrag nach SGB XI besteht.

Bei den Pflegeeinrichtungen werden die Art des Trägers, die personelle Ausstattung, die Zahl und Art der Pflegeplätze, Angaben über die betreuten Pflegebedürftigen, deren Geschlecht, Geburtsjahr, Grad der Pflegebedürftigkeit sowie bei stationär betreuten Pflegebedürftigen auch die Art der in Anspruch genommenen Pflegeleistungen (Dauerpflege, Kurzzeitpflege, Tages-/Nachtpflege) erfragt. Die Pflegestatistik erhebt außerdem die Art und Höhe der an die stationären Pflegeeinrichtungen gestaffelt nach Pflegeklassen zu zahlenden Pflegesätze für allgemeine Pflegeleistungen (einschl. medizinische Behandlungspflege und soziale Betreuung) sowie die Höhe der für Unterkunft und Verpflegung zu leistenden Entgelte.

Zum Stichtag 31. 12. wird ferner alle zwei Jahre die Bundesstatistik über die Empfänger/-innen von Pflegegeldleistungen durchgeführt. Die Meldungen der Spitzenverbände der Pflegekassen werden den Ländern vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt. Erfragt werden Angaben über Geschlecht und Alter der Pflegegeldempfänger/-innen sowie den Grad der Pflegebedürftigkeit und die Art der Pflegeleistung (ausschließlich Geldleistung oder Kombination aus Geld- und Sachleistung).

Der vorliegende Statistische Bericht enthält ausgewählte Daten über Pflegedienste und Pflegeheime in

Nordrhein-Westfalen sowie Angaben über Pflegegeldempfänger/-innen mit Wohnsitz in Nordrhein-Westfalen.

In der Pflegestatistik wird ausschließlich der Leistungsbereich des SGB XI ausgewiesen, generell also nur das Personal, das diese Leistungen erbringt, und nur die Pflegebedürftigen, die Leistungen auf Grund des SGB XI erhalten.

In der Statistik nicht enthalten sind Dienste ohne Versorgungsvertrag, die etwa nur für das Essen sorgen oder lediglich die Reinigungsarbeiten vornehmen sowie Krankenhäuser oder stationäre Einrichtungen, in denen die medizinische Vorsorge oder Rehabilitation, die berufliche oder soziale Eingliederung, die schulische Ausbildung oder die Erziehung Kranker oder Behinderter im Vordergrund stehen. Weiterhin ausgenommen sind Pflegekräfte, die auf Grund eines Vertrages mit einer Pflegekasse oder als angestellte(r) Mitarbeiter/-in einer Pflegekasse Pflegebedürftige versorgen.

Definitionen ausgewählter Begriffe

Ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste)

sind Einrichtungen,

- die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur ambulanten Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 SGB XI genießen und dementsprechend als zugelassen gelten,
- die selbstständig wirtschaften, das bedeutet, dass sie die Pflegebedürftigen im Sinne des SGB XI entweder ausschließlich oder betriebswirtschaftlich und organisatorisch getrennt von den übrigen Leistungsangeboten pflegerisch versorgen,
- die unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft Pflegebedürftige in ihrer Wohnung pflegen und hauswirtschaftlich versorgen. Wohnung in diesem Sinne kann auch ein fremder Haushalt, ein Altersheim oder ein Altenwohnheim nach § 1 Abs. 1 Heimgesetz sein, in dem ambulant Pflegebedürftige nicht nur vorübergehend leben. Es ist dabei unerheblich, ob der Pflegebedürftige die Haushaltsführung eigenverantwortlich regeln kann oder nicht. Ebenso zählen dazu Heime für Behinderte oder gleichwertige Einrichtungen. Pflegeheime nach dem SGB XI können eine solche Wohnung jedoch nicht darstellen, da hier Pflegebedürftige nicht ambulant, sondern stationär behandelt werden.

Voll- und teilstationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime)

sind Einrichtungen,

- die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur stationären Pflege zugelassen sind oder Bestandschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und dementsprechend als zugelassen gelten,
- die selbstständig wirtschaften, das bedeutet, dass sie die Pflegebedürftigen im Sinne des SGB XI entweder ausschließlich oder betriebswirtschaftlich und organisatorisch getrennt von den übrigen Leistungsangeboten pflegerisch versorgen,
- in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden und vollstationär (ganztätig) und/oder teilstationär (tagsüber bzw. nachts) untergebracht und verpflegt werden können.

Eingliedrige Pflegeeinrichtungen

leisten ausschließlich ambulante **oder** ausschließlich stationäre Pflege nach dem SGB XI.

Mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen

leisten **sowohl** ambulante **als auch** teil- und/oder vollstationäre Pflege nach dem SGB XI.

Nicht-gemischte Einrichtungen

werden ausschließlich aufgrund des SGB XI tätig.

Mischeinrichtungen

bieten neben Leistungen nach dem SGB XI auch Leistungen aufgrund anderer Rechtsgrundlagen an, beispielsweise nach SGB V (gesetzliche Krankenversicherung). Auch ambulante Dienste oder Pflegeheime in Anbindung an eine Wohneinrichtung (Altenheim, betreutes Wohnen) gelten als Mischeinrichtung. Mischeinrichtungen haben ihre unterschiedlichen Betriebsbereiche wirtschaftlich, finanziell und organisatorisch voneinander abzugrenzen, sodass die Leistungen, die sie aufgrund des SGB XI erbringen, von den anderen Leistungsbereichen der Einrichtung getrennt verbucht werden können (§ 4 Abs. 3 Pflege-Buchführungsverordnung).

Art des Trägers

Institution, welche die Einrichtung rechtlich vertritt. Bei Einrichtungen mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist.

• Öffentliche Träger

– Kommunale Träger

Einrichtungen, die von kommunalen Trägern unabhängig von ihrer Betriebsart unterhalten werden. Hierzu gehören kommunale Betriebe in privater Rechtsform (z. B. GmbH, Stiftung), kommunale Eigenbetriebe sowie Regiebetriebe der kommunalen Verwaltung.

– Sonstige öffentliche Träger

Hierzu zählen z. B. der Bund, ein Land, ein höherer Kommunalverband oder eine Stiftung des öffentlichen Rechts.

• Freigemeinnützige Träger

– Träger der freien Wohlfahrtspflege (einschließlich der Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts)

Hierzu gehören Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Caritasverband, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk der EKD, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland sowie die Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts ebenso wie Organisationen, die den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege angeschlossen sind, z. B. Landesverbände oder örtliche Verbände.

– Sonstige gemeinnützige Träger

Hierzu gehören die gemeinnützigen Träger, die keinem der sechs Spitzenverbände angeschlossen sind. Gemeinnützige Träger (zumeist in der Rechtsnorm des eingetragenen Vereins, der Stiftung oder gemeinnützigen GmbH) sind steuerbegünstigt und daher nach §§ 51 ff. Abgabenordnung durch das Finanzamt anerkannt.

• Private Träger

– Einrichtungen, die von privat-gewerblichen Trägern unterhalten werden.

Zahl der verfügbaren Plätze

Als verfügbare Plätze zählen die am Stichtag 15. Dezember 2003 zugelassenen und tatsächlich verfügbaren Pflegeplätze, die von dem Pflegeheim gemäß Versorgungsvertrag nach SGB XI vorgehalten werden, unabhängig von den derzeit belegten Plätzen. Dabei sind die Pflegeplätze den verschiedenen Pflegearten wie Dauer-, Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege zugeordnet.

Unter Kurzzeitpflege werden jedoch nur die dauerhaft ausschließlich für Zwecke der Kurzzeitpflege vorgehaltenen Plätze angegeben. Zusätzlich wird noch die Zahl der vollstationären Dauerpflegeplätze erfasst, die kurzfristig flexibel für die Kurzzeitpflege genutzt werden können („eingestreute Kurzzeitpflege“). Diese Pflegeplätze sind bereits in der Zahl der Dauerpflegeplätze enthalten.

Vergütung

Die zum Stichtag 15. Dezember 2003 gültigen Entgelte für

- allgemeine Pflegeleistungen einschl. medizinischer Behandlungspflege und soziale Betreuung (Pflegesätze) sowie für
- Unterkunft und Verpflegung,

entsprechend den Pflegesatzvereinbarungen ohne Berücksichtigung von:

- Investitionskosten und
- Zusatzleistungen

Bei Tages- und Nachtpflege wird der Pflegesatz eines ganzen Tages bzw. einer ganzen Nacht gerechnet.

Personal (Beschäftigte)

Zum Personalbestand eines Pflegedienstes oder Pflegeheimes zählen alle die dort zum Stichtag 15. Dezember 2003 beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zum Pflegedienst oder Pflegeheim stehen und ausschließlich oder teilweise Leistungen nach SGB XI erbringen. Dazu gehören z. B. auch Erkrankte, Urlauber, Personen die lediglich Übungen bei der Bundeswehr ableisten, Frauen während der besonderen Schutzfristen nach dem Mutterschutzgesetz und alle sonstigen vorübergehend Abwesenden. Bei gemischten und mehrgliedrigen Einrichtungen werden nur die Beschäftigten aufgeführt, die auch für den Pflegedienst bzw. das Pflegeheim arbeiten. Beschäftigte sind **nicht** anzugeben, wenn sie ausschließlich für einen anderen Betriebsteil einer mehrgliedrigen oder gemischten Einrichtung arbeiten.

Ferner wird auch der **Arbeitsanteil** für die ambulanten bzw. stationären Pflegeeinrichtungen nach SGB XI erhoben. Beschäftigte, die für einen ambulanten Pflegedienst, aber auch für andere Betriebsteile (z. B. häusliche Krankenpflege, Pflegeheim) arbeiten, werden mit dem Arbeitsanteil nach SGB XI, den sie für den Pflegedienst arbeiten, erfasst. Das gleiche gilt bei den Beschäftigten, die für das Pflegeheim, aber auch für andere Betriebsteile (z. B. häusliche Krankenpflege, ambulanter Pflegedienst) arbeiten. Die so gewonnenen Daten sollen hauptsächlich einer groben Orientierung dienen.

Die Vollzeitäquivalente der Beschäftigten entsprechen der Zahl der auf Normalarbeitszeit (38,5 Stunden/Woche) umgerechneten Beschäftigungsverhältnisse. Für die Umrechnung auf Vollzeitäquivalente wurden für die einzelnen Beschäftigungsverhältnisse folgende Stundenzahlen angesetzt: Vollzeitbeschäftigte, Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende: 38,5 Stunden (Faktor: 1); Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende: 19,25 Stunden (Faktor: 0,5), Teilzeitbeschäftigte mit über

50 % der betriebsüblichen Arbeitszeit: 28,875 Stunden (Faktor: 0,75), Teilzeitbeschäftigte mit 50 % oder weniger der betriebsüblichen Arbeitszeit (ohne geringfügig Beschäftigte): 17,325 Stunden (Faktor: 0,45) und geringfügig Beschäftigte: 9,625 Stunden (Faktor: 0,25).

Für jede beschäftigte Person wird ein **Berufsabschluss** ausgewiesen. Wenn Beschäftigte über mehrere Berufsabschlüsse verfügen, so bezieht sich die Frage auf die höchste (im Zweifelsfall: die letzte) pflegerelevante Qualifikation.

Pflegebedürftige

In die Erhebung über die **ambulanten Einrichtungen** (Pflegedienste) sind nur diejenigen ambulant versorgten Personen einbezogen, die Pflegesachleistungen oder häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson nach dem SGB XI erhalten.

In die Erhebung über die **stationären Einrichtungen** (Pflegeheime) sind nur die stationär versorgten Personen einbezogen, die eine Pflegeleistung nach diesem Gesetz erhalten.

Ausschlaggebend ist jeweils die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III – einschließlich Härtefälle – (siehe dazu die Erläuterungen Pflegestufen Seite 8). Bei der Erhebung über die Pflegeheime werden abweichend hiervon auch die Pflegebedürftigen in die Erhebung einbezogen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen werden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten, für die jedoch noch keine Zuordnung zu einer bestimmten Pflegestufe vorliegt.

Nicht mit einbezogen sind die Heimbewohner der so genannten „Pflegestufe 0“, deren Pflegebedarf unter- bzw. außerhalb der Pflegestufen I bis III der sozialen Pflegeversicherung liegt, da sie nicht zu den Pflegebedürftigen des SGB XI zählen.

Pflegegeldempfänger/-innen

Pflegebedürftige in Privathaushalten (häuslicher Bereich) können anstelle der häuslichen Pflegehilfe, die von ambulanten Pflegediensten (zu einem geringen Teil auch von „Vertragspflegern“) erbracht wird, ein Pflegegeld beantragen. Das Pflegegeld dient zur Sicherstellung der selbst beschafften Pflegehilfe. Der Anspruch setzt also voraus, dass der Pflegebedürftige mit dem Pflegegeld die erforderliche Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung durch eine Pflegeperson in geeigneter Weise selbst sicherstellt. Die Pflegepersonen sind dabei Angehörige oder andere Privatpersonen, jedoch keine Pflegekräfte von Pflegediensten.

Die Empfänger/-innen von Pflegegeldleistungen (Pflegegeldempfänger/-innen) werden nach dem Wohnort des Empfängers erfasst, unabhängig vom Sitz der Leistungsträger (Pflegekassen oder privates Versicherungsunternehmen), der innerhalb oder auch außerhalb Nordrhein-Westfalens liegen kann. Stichtag für diese Erhebung ist der 31. Dezember 2003.

Pflegegeld

Das Pflegegeld für pflegebedürftige Leistungsempfänger/-innen nach SGB XI ist – wie bei den Aufwendungen für alle übrigen pflegebedürftigen Leistungsempfänger/-innen gemäß SGB XI – nach den drei Pflegestufen gestaffelt (siehe dazu die folgenden Erläuterungen der Pflegestufen).

Pflegestufen

Erheblich Pflegebedürftige (Pflegestufe I)

Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität für wenigstens zwei Verrichtungen aus einem oder mehreren Bereich(en) mindestens einmal täglich der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Schwerpflegebedürftige (Pflegestufe II)

Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität mindestens dreimal täglich zu verschiedenen Tageszeiten der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Schwerstpflegebedürftige (Pflegestufe III)

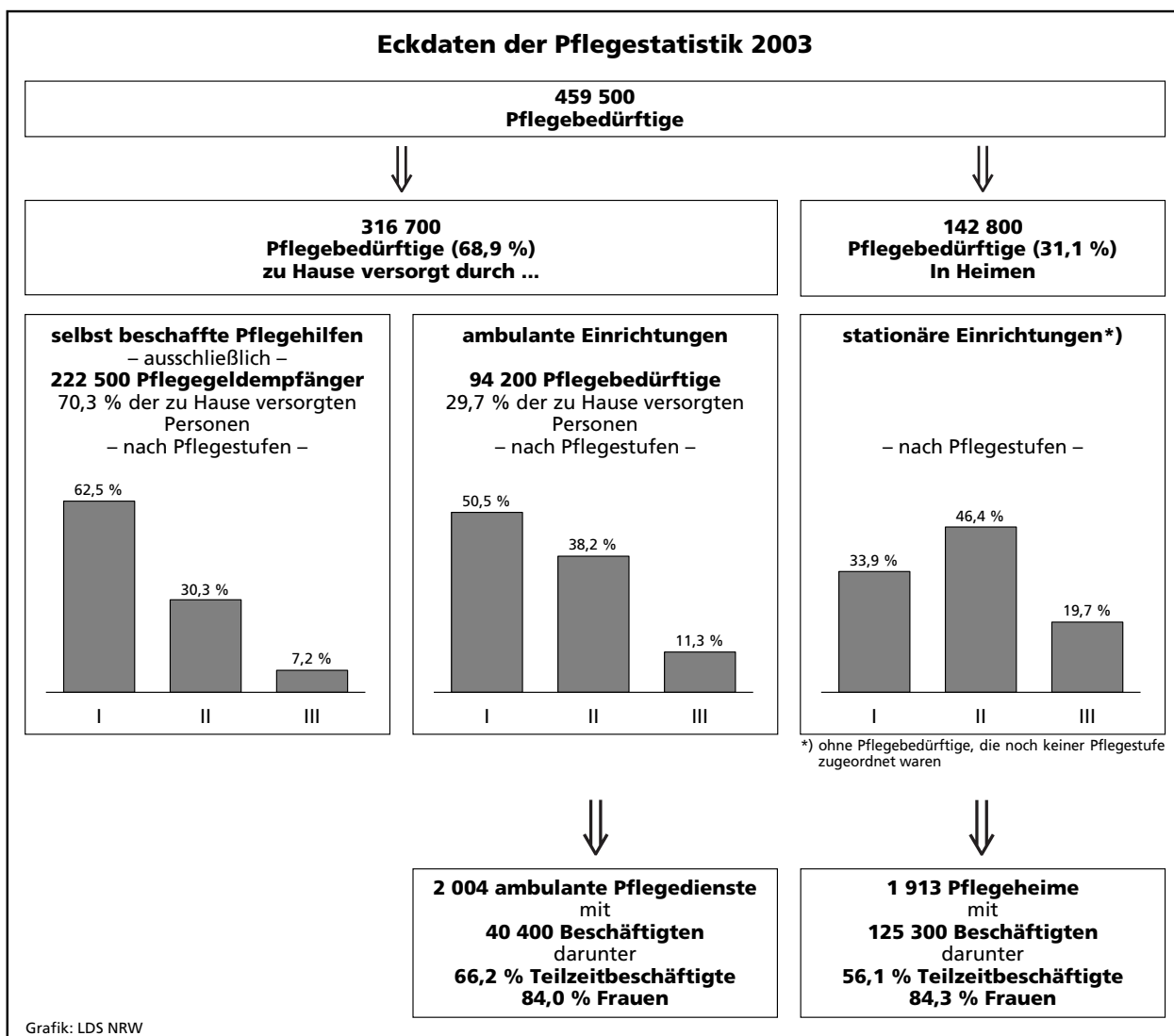
Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität täglich rund um die Uhr, also auch nachts, der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Leistungen der Pflegeversicherung 2003 nach monatlichen Höchstbeträgen

Leistungen	Pflegestufe		
	I	II	III
	EUR		
Pflegegeld	205	410	665
Pflegesachleistung	384	921	1 432
Teilstationäre Pflege	384	921	1 432
Vollstationäre Pflege	1 023	1 279	1 432
In besonderen Härtefällen der Pflegestufe III			
Pflegesachleistung	x	x	1 918
vollstationäre Pflege	x	x	1 688
Bis zu 4 Wochen im Kalenderjahr			
Kurzzeitpflege	1 432	1 432	1 432
Pflegevertretung durch nahe Angehörige	205	410	665
sonstige Personen	1 432	1 432	1 432

Der Zeitaufwand, den ein Familienangehöriger oder eine andere nicht als Fachkraft ausgebildete Pflegeperson für die erforderlichen Leistungen der Grundpflege und hauswirtschaftlichen Versorgung benötigt muss wöchentlich im Tagesdurchschnitt

- in der **Pflegestufe I** mindestens 90 Minuten betragen;
hierbei müssen auf die Grundpflege mehr als 45 Minuten entfallen
- in der **Pflegestufe II** mindestens drei Stunden betragen;
hierbei müssen auf die Grundpflege mindestens zwei Stunden entfallen
- in der **Pflegestufe III** mindestens fünf Stunden betragen;
hierbei müssen auf die Grundpflege mindestens vier Stunden entfallen.



Ergebnisse

Im Dezember 2003 erhielten knapp 460 000 Menschen in Nordrhein-Westfalen Leistungen aus der Pflegeversicherung. 69 % von ihnen wurden zu Hause versorgt; bei 31 % erfolgte die Pflege in Heimen. Fast die Hälfte der Pflegebedürftigen erhielt ausschließlich Pflegegeld, um ihre Pflege im eigenen Haushalt durch selbst beschaffte Pflegehilfen (z. B. Angehörige) sicher zu stellen. Weitere rd. 94 200 Pflegebedürftige wurden zu Hause zum Teil bzw. vollständig durch ambulante Pflegedienste betreut. Hierfür standen 2 004 nach SGB XI zugelassene ambulante Dienste mit knapp 40 400 Beschäftigten zur Verfügung. Die übrigen 142 800 Pflegebedürftigen wurden stationär in 1 913 Pflegeheimen von 125 300 Beschäftigten versorgt.

Gut die Hälfte der Pflegebedürftigen (51 %) wies die niedrigste Pflegestufe I auf. 37 % erhielten Leistungen der Pflegestufe II und 12 % gehörten zur Gruppe der Schwerstpflegebedürftigen der Pflegestufe III (inkl. Härtefälle).

Pflegebedürftige nach SGB XI

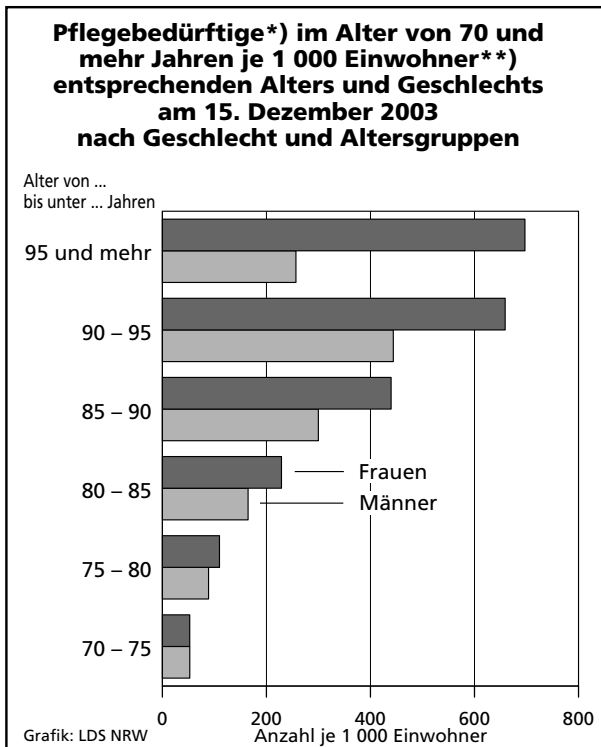
Pflegebedürftigkeit ist im Wesentlichen eine Angelegenheit älterer Menschen

Die Altersstruktur der Pflegebedürftigen wird von der älteren Generation der über 65-Jährigen dominiert. Nur 18 % aller pflegebedürftigen Menschen

sind jünger als 65 Jahre. Dagegen haben zwei Drittel der pflegebedürftigen Personen bereits das 75. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten. Die Pflegewahrscheinlichkeit (Zahl der Pflegebedürftigen gemessen an der Zahl der Einwohner der gleichen Altersgruppe) steigt mit zunehmendem Alter stark an. Während sich z. B. in der Altersgruppe der 65- bis unter 70-Jährigen lediglich 3 % pflegebedürftige Leistungsempfänger

ger/-innen befinden, sind bei den über 85-Jährigen annähernd die Hälfte (49 %) pflegebedürftig.

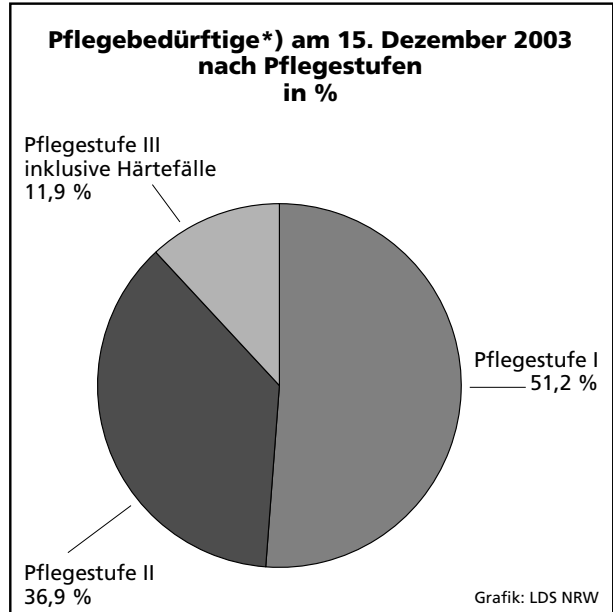
In Anbetracht ihrer höheren Lebenserwartung stellen Frauen 84 % aller Pflegebedürftigen in der Altersgruppe 85 und mehr Jahre. Pflegebedürftige Frauen sind im Schnitt merklich älter als pflegebedürftige Männer. Die am stärksten besetzte Altersgruppe bei den pflegebedürftigen Frauen ist die Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen mit einem Anteil von 23 %. Im Vergleich hierzu sind 15 % der pflegebedürftigen Männer zwischen 80 und 85 Jahre alt. Der hohe Anteil pflegebedürftiger Frauen ist nicht allein auf den Frauenüberhang in den höheren Altersgruppen zurückzuführen. Wird die altersspezifische Pflegewahrscheinlichkeit getrennt nach Geschlechtern berechnet, ergibt sich, dass Frauen ab 75 Jahren ein höheres Pflegerisiko besitzen als Männer gleichen Alters.



*) einschl. Pflegegeldempfänger/-innen am 31. 12. 2003 – **) Bevölkerung am 31. 12. 2003

Pflegebedürftige in der Untergliederung nach den drei Pflegestufen

Der medizinische Dienst der Krankenversicherung prüft für die Pflegekassen, ob die Voraussetzungen der Pflegebedürftigkeit erfüllt sind und welche Stufe der Pflegebedürftigkeit vorliegt. Der Anspruch auf Pflegeleistungen aus der Pflegeversicherung und deren Höhe hängt von diesen Schweregraden der Pflegebedürftigkeit ab.



*) einschl. Pflegegeldempfänger/-innen am 31. 12. 2003

Der Grad der Pflegebedürftigkeit nimmt im hohen Alter zu

Die Anteile der drei Pflegestufen schwanken in Abhängigkeit vom Alter. Mit Ausnahme der zahlenmäßig zu vernachlässigenden jüngeren Pflegebedürftigen im Alter von 15 bis unter 40 Jahren, kommt der Pflegestufe I bis zur Altersgruppe der 85- bis 90-Jährigen die größte Bedeutung zu. Ab dem 90. Lebensjahr übersteigt der Anteil der Pflegebedürftigen der Pflegestufe II den der Leistungsempfänger/-innen der Pflegestufe I. Folglich nimmt nicht nur die Pflegebedürftigkeit allgemein, sondern auch das Ausmaß der Pflegebedürftigkeit im hohen Alter zu.

Männer und Frauen weisen hinsichtlich der Pflegestufen nur geringfügige Unterschiede auf. Wird allerdings zusätzlich nach den Altersgruppen differenziert, variieren die Anteile in den höheren Altersgruppen. Beträgt der Anteil der Pflegestufe I bei den 65- bis 70-jährigen Frauen noch 55 %, sinkt er auf 31 % bei den 95-jährigen und älteren Frauen. Bei den Männern fällt der Anteil der Pflegestufe I für dieselben Altersgruppen dagegen nur um knapp 10 Prozentpunkte von 53 % auf 43 %. Somit haben Frauen nicht nur mit zunehmendem Alter ein höheres Pflegefallrisiko als Männer, sondern auch höhere Anteile der Pflegestufen II und III.

Schwerstpflegebedürftige werden eher in Heimen versorgt

Je höher die Pflegestufe der Pflegebedürftigen desto wahrscheinlicher ist die Versorgung in Heimen. Während über die Hälfte (51 %) der Schwerstpflegebedürftigen der Pflegestufe III in Pflegeheimen betreut wird, befindet sich von den „leichter“ Pflegebedürftigen der Pflegestufe I nur jeder Fünfte (21 %) in stationärer Pflege.

Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime am 15. Dezember 2003 nach Trägergruppen und durchschnittlicher Zahl der Pflegebedürftigen und Beschäftigten						
Träger	Ambulante Pflegedienste	Pflegeheime	Durchschnittliche Zahl der Pflegebedürftigen		Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten	
			in ambulanten Pflegediensten	in Pflegeheimen	in ambulanten Pflegediensten	in Pflegeheimen
%						
Freigemeinnützige	43,0	66,4	58,4	81,4	25,4	74,2
Private	56,3	28,4	38,4	54,2	16,2	42,8
Öffentliche	0,7	5,2	31,0	99,4	17,5	78,2

Auch das Geschlecht der Pflegebedürftigen hat einen gewissen Einfluss auf die Betreuungsform: 36 % der pflegebedürftigen Frauen leben in einem Heim. Bei den zu pflegenden Männern sind es nur 20 %. 60 % der Männer sind Pflegegeldempfänger, dagegen beziehen nur 43 % der Frauen ausschließlich Pflegegeld. Bei beiden Geschlechtern annähernd gleich ist hingegen der Anteil der ambulant Betreuten.

Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Pflegeleistungen sind kein durchgängiges Phänomen. Bis zur Altersgruppe der 60 bis unter 65-Jährigen nutzen Frauen und Männer die unterschiedlichen Betreuungsformen in gleicher Weise. Differenzen treten erst im höheren Alter auf, wenn der bei beiden Geschlechtern beobachtbare schwindende Anteil an Pflegegeldempfängern auf unterschiedliche Art und Weise kompensiert wird. Bei Frauen sinkt ab dem Alter von 70 Jahren der Anteil der Pflegegeldempfängerinnen von 73 % auf 37 %. Parallel dazu steigt der Anteil der stationär untergebrachten Frauen von 14 % auf 41 % an. Fast nahtlos scheint der Übergang von der selbstorganisierten Betreuung zu Hause zur Heimunterbringung. Auch bei den Männern nimmt der Anteil der Pflegegeldempfänger ab. Aber anders als bei den Frauen, erhöht sich in direkter Folge nur der Anteil der ambulant Betreuten. Erst in späteren Lebensjahren steigt auch der Prozentsatz der stationär Untergebrachten an. Ältere pflegebedürftige Männer verbleiben somit länger in ihrer häuslichen Umgebung als Frauen. Dieser Effekt ist bei allen Pflegestufen zu beobachten. Je höher die Stufe ist, desto früher zeigt er sich.

Fazit

Festzuhalten bleibt, dass das Pflegerisiko mit dem Alter steigt und ältere Frauen ab 70 Jahren ein höheres Pflegerisiko haben als Männer. Die Inanspruchnahme von Pflegeleistungen variiert mit dem Alter, der Pflegestufe und dem Geschlecht der zu pflegenden Person. Je älter die Pflegebedürftigen sind, desto höher ist im allgemeinen die Pflegestufe und desto häufiger erfolgt die Unterbringung in einer stationären Einrichtung. Ebenso gilt, dass unabhängig von der Pflegestufe, mit zunehmenden Alter der Anteil der stationär Betreuten zunimmt. Dies gilt aufgrund ihres erhöhten Pflegefallrisikos insbesondere für ältere Frauen.

Zahl der Pflegebedürftigen – Abweichung zu den Ergebnissen der sozialen und privaten Pflegeversicherung

Über die Anzahl der Pflegebedürftigen nach SGB XI liegen neben den Daten der amtlichen Pflegestatistik auch Daten der Sozialen Pflegeversicherung (SPV) sowie der privaten Pflegepflichtversicherung (PPV) vor. Diese Daten weichen aufgrund methodischer Unterschiede teilweise von den Ergebnissen der Pflegestatistik ab¹⁾.

Pflegeeinrichtungen

2 004 ambulante Pflegedienste und 1 913 Pflegeheime kümmern sich um das Wohl der Pflegebedürftigen

In Nordrhein-Westfalen gab es Mitte Dezember 2003 genau 2 004 ambulante Pflegedienste sowie 1 913 Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag zur ambulanten bzw. zur voll- und teilstationären Pflege zugelassen waren. Von den 156 100 Pflegeheimplätzen sind 98 % der vollstationären Pflege²⁾ vorbehalten. Der Anteil der Tages- oder Nachtpflegeplätze liegt lediglich bei gut 2 %.

Ambulanter und stationärer Bereich weisen eine unterschiedliche Trägerstruktur auf. Bei den ambulanten Einrichtungen überwiegen die privaten Träger. 56 % aller zugelassenen ambulanten Pflegedienste sind in privater Hand. Die Mehrheit der stationären Einrichtungen (66 %) befindet sich dagegen in freigemeinnütziger Trägerschaft. Öffentliche Träger spielen – entsprechend dem im SGB XI eingeräumten Vorrang freigemeinnütziger und privater Träger – kaum eine Rolle.

Bezogen auf die Anzahl der ambulant versorgten Pflegebedürftigen büßen private Träger ihre Marktführerschaft ein. Aufgrund der durchschnittlich höheren Kundenzahl, betreuen freigemeinnützige Pflegedienste rund 7 100 Pflegebedürftige mehr als die private Konkurrenz. Unabhängig von der Trägerschaft

1) Für eine detaillierte Darstellung der methodischen Unterschiede s. Statistisches Bundesamt (2003): „Pflegestatistik 2003, Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, Deutschlandergebnisse“, S. 24. – 2) vollstationäre Dauer- und Kurzzeitpflege

Personal in Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2003 nach Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht						
Beschäftigungsverhältnis ¹⁾	Personal insgesamt		Davon beschäftigt			
	männlich	weiblich	in ambulanten Pflegediensten		in Pflegeheimen	
			männlich	weiblich	männlich	weiblich
%						
Vollzeit beschäftigt	62,2	34,9	55,7	27,2	64,3	37,4
Teilzeit beschäftigt über 50 %	11,8	28,1	11,7	26,0	11,8	28,7
Teilzeit beschäftigt 50 % und weniger, aber nicht geringfügig beschäftigt	9,3	19,6	7,9	18,1	9,7	20,1
Geringfügig beschäftigt	16,7	17,4	24,6	28,6	14,1	13,8

1) ohne Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende, Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende

werden in stationären Einrichtungen im Schnitt mehr Pflegebedürftige betreut als in ambulanten Einrichtungen. Auch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl fällt im stationären Bereich höher aus.

Vollstationäre Dauerpflege kostet den Pflegebedürftigen im Schnitt 57 Euro pro Tag

Die Pflegesätze pro Person und Tag werden getrennt nach der Art des Angebots berechnet. Sie steigen mit den Pflegestufen und dem Angebotsumfang. In der vollstationären Dauerpflege beträgt der durchschnittliche Pflegesatz (ohne Entgelt für Unterkunft und Verpflegung) 57 Euro, die Kurzzeitpflege kostet im Schnitt 65 Euro, der Durchschnittspflegesatz in der Tagespflege beläuft sich auf 43 Euro und für die Nachtpflege werden durchschnittlich 36 Euro in Rechnung gestellt.

Personal in Pflegeeinrichtungen

Rund 165 700 Beschäftigte erbringen Leistungen im Rahmen der Pflegeversicherung

Zum 15. Dezember 2003 erbrachten rund 165 700 Personen ganz oder zum Teil Leistungen im Rahmen der Pflegeversicherung; drei Viertel dieser Beschäftigten (125 300 Personen) arbeiteten im stationären Bereich. Sowohl in den ambulanten Pflegediensten als auch in den Pflegeheimen sind jeweils rund fünf Sechstel der Beschäftigten Frauen.

Die Mehrheit des Personals in Pflegeeinrichtungen (59 %) geht einer Teilzeitbeschäftigung nach. Nur 37 % aller Beschäftigten sind Vollzeit erwerbstätig. Die restlichen 4 % leisten entweder ihren Zivildienst ab, sind Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende oder Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr. Der Anteil der Vollzeit- bzw. mit einem Arbeitsumfang von über 50 % arbeitenden Teilzeitbeschäftigten liegt in den stationären Einrichtungen höher als in ambulanten Einrichtungen, bei denen fast jeder vierte Mitarbeiter geringfügig beschäftigt ist.

Eine nach Geschlecht differenzierte Untersuchung der Beschäftigungsverhältnisse zeigt deutliche Unterschiede hinsichtlich der Relation von Vollzeit- zu Teilzeitbeschäftigten. Die „wenigen“ Männer sind häufiger als Frauen mit der vollen Stundenzahl beschäftigt. Wird nur das Stammpersonal³⁾ berücksichtigt, so gehen 56 % der im ambulanten Bereich tätigen männlichen Arbeitskräfte einer Vollzeitbeschäftigung nach, während von den in Pflegediensten arbeitenden Frauen nur 27 % eine Vollzeittätigkeit ausüben. In Pflegeheimen fallen die geschlechtsspezifischen Unterschiede nicht ganz so hoch aus: 64 % der Männer gegenüber 37 % der Frauen sind hier Vollzeit erwerbstätig.

Neben dem Beschäftigungsumfang wird in der Pflegestatistik auch der Arbeitsanteil nach SGB XI erhoben. Er gibt den Anteil an, zu dem Beschäftigte in Pflegeeinrichtungen tatsächlich auch für diese Einrichtung im Rahmen der Pflegeversicherung tätig werden. Von den Beschäftigten im ambulanten Bereich sind nur 15 % ausschließlich für im Rahmen der Pflegeversicherung anfallende Aufgaben des Pflegedienstes tätig. In Pflegeheimen erbringt hingegen etwas mehr als die Hälfte (52 %) zu 100 % der Pflegeversicherung zuzurechnende Aufgaben des Pflegeheims.

Pflegerische Tätigkeiten stehen im Vordergrund

74 % der Beschäftigten von ambulanten Pflegediensten und 69 % des Personals in Pflegeheimen haben ihren Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich Pflege⁴⁾. Neben der Pflege und Betreuung spielt für Beschäftigte der stationären Einrichtungen auch der Hauswirtschaftsbereich eine größere Rolle: 21 % des stationären Personals sind dort tätig. Im ambulanten Bereich sind dagegen nur 12 % der Beschäftigten für die hauswirtschaftliche Versorgung der Pflegebedürftigen verantwortlich. Dies lässt vermuten, dass die Pflegebedürftigen die Haushaltsführung teilweise selbst mitgestalten bzw. von ihren Angehörigen dabei unterstützt werden.

3) Personal ohne Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende, Helfer im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende – 4) in Pflegeheimen einschließlich sozialer Betreuung

In der stationären Pflege ist die Betreuungsrelation (Zahl der Pflegebedürftigen pro Pflegekraft) deutlich günstiger als im ambulanten Bereich

Im ambulanten Bereich kommen rein rechnerisch auf einen Beschäftigten 2,3 Pflegebedürftige. In stationären Einrichtungen stellt sich dieses Verhältnis deutlich günstiger dar: einem Beschäftigten stehen hier 1,1 Pflegebedürftige gegenüber. Diese Zahlen beschreiben aber nicht das tatsächliche Verhältnis zwischen Pflegebedürftigen und Pflegekräften, denn das Personal in Pflegeeinrichtungen ist, wie aufgezeigt, eine heterogene Größe und nicht jeder Beschäftigte einer Pflegeeinrichtung ist auch pflegerisch tätig.

Die Verhältniszahl variiert je nach dem, ob weitere Angaben zu den Beschäftigungsverhältnissen in die Ermittlung der Betreuungsrelation mit einfließen oder nicht. Je differenzierter die Analyse, desto schlechter wird die Betreuungsrelation aus Sicht der Pflegebedürftigen. Wird die Zahl der Vollzeitbeschäftigten auf der Basis von Vollzeitäquivalenten berechnet, muss ein Mitarbeiter im ambulanten Bereich bereits 1,3 Personen mehr betreuen als bei der Berechnung anhand ungewichteter Beschäftigtenzahlen. Beschränkt sich die Analyse in Zusammenhang mit den Vollzeitäquivalenten auf das eigentliche Pflegepersonal, teilen sich bereits fünf Pflegebedürftige eine Pflegekraft des ambulanten Dienstes. Wird ferner in Rechnung gestellt, dass die Beschäftigten neben den im Rahmen der Pflegeversicherung anfallenden Arbeiten noch weitere Aufgaben (z. B. häusliche Krankenpflege nach dem SGB V) zu erfüllen haben, stehen noch mehr Pflegebedürftige auf dem Einsatzplan eines Pflegedienstmitarbeiters (bei Gewichtung der Anzahl der Mitarbeiter mit ihren jeweiligen Anteilen an der SGB XI-Tätigkeit).

In Pflegeheimen ist die Betreuungsrelation aufgrund des höheren Anteils rund um die Uhr zu betreuender Pflegebedürftiger deutlich günstiger als in der ambulanten Pflege. Außerdem wirkt sich eine differenziertere Betrachtung der Beschäftigungsverhältnisse (nach Vollzeitäquivalenten und SGB XI-Arbeitsanteil) im stationären Bereich weniger stark auf das Verhältnis von Pflegebedürftigen zu Beschäftigten aus als im ambulanten Bereich. Ein Grund hierfür ist der hohe Anteil von Vollzeitkräften sowie von Beschäftigten, die ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

Bei der Interpretation der vergleichsweise ungünstigen Betreuungsrelation im ambulanten Bereich ist zu berücksichtigen, dass in der ambulanten Pflege der durchschnittliche Pflegeaufwand pro Pflegebedürftigem aufgrund der geringeren Fallzahlen der Pflegestufen II und III geringer ausfällt als im stationären Bereich. Weiter kommt hinzu, dass bei der häuslichen Pflege Angehörige der Pflegebedürftigen häufig unterstützend tätig werden, was in Pflegeheimen nur sehr eingeschränkt der Fall ist.

Ein Drittel aller Beschäftigten verfügt über einen Abschluss als Altenpfleger/-in bzw. Krankenschwester/Krankenpfleger

Ein zentraler Indikator für die Güte der Pflege ist die Berufsqualifikation der Pflegekräfte, d. h. derjenigen, die die Pflegebedürftigen unmittelbar betreuen. Gut jeder fünfte Beschäftigte einer Pflegeeinrichtung ist staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in. Weitere 14 % haben eine Ausbildung als Krankenschwester bzw. -pfleger absolviert. Dem steht eine große Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber, die eine pflegefremde Ausbildung bzw. überhaupt keinen Berufsabschluss vorweisen können. Unter den fast 32 000 Beschäftigten ohne Berufsabschluss befinden sich rund 3 700 Personen, die als Praktikant/-in, Schüler/-in oder Auszubildende/r gerade dabei sind, einen Pflegeberuf zu erlernen.

(Pflege-)Personal in Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2003 nach ausgewählten Berufsabschlüssen			
Berufsabschluss	Personal insgesamt	Pflegepersonal in ambulanten Pflege-diensten ¹⁾	Pflegepersonal in Pflegeheimen ²⁾
		%	
Insgesamt	100	100	100
darunter staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	21,4	19,7	33,1
Krankenschwester, Krankenpfleger	14,0	33,4	11,9
pflegefremder Berufsabschluss	21,9	11,0	12,8
ohne Berufsabschluss/ noch in Ausbildung	19,2	6,8	17,3

1) Beschäftigte, die überwiegend im Bereich Grundpflege tätig sind –
2) Beschäftigte, die überwiegend im Bereich Pflege und Betreuung oder soziale Betreuung tätig sind

Der Anteil an Fachkräften⁵⁾ ist bei Beschäftigten, die überwiegend pflegerisch tätig sind, höher als beim Personal insgesamt. Dies gilt insbesondere für Pflegekräfte im ambulanten Bereich: Von den Beschäftigten, die überwiegend im Bereich Grundpflege tätig sind, können 60 % eine mehrjährige fachspezifische Ausbildung vorweisen. Zum Vergleich: In stationären Einrichtungen liegt der Anteil an Fachkräften im Bereich Pflege und Betreuung (einschließlich sozialer Betreuung) lediglich bei 51 %.

5) Als Fachkräfte werden Beschäftigte bezeichnet, die im allgemeinen eine mehrjährige spezifische Ausbildung aufweisen; so werden Altenpfleger/-innen als Fachkraft gezählt, Altenpflegehelfer/-innen hingegen nicht. Beschäftigte mit folgenden Berufsabschlüssen gelten in Anlehnung an Müller/Schneekloth (1999): „Wirkungen der Pflegeversicherung“ als Fachkraft: staatlich anerkannte Altenpfleger/-innen, Krankenschwestern/Krankenpfleger, Kinderkrankenschwestern/ Kinderkrankenpfleger, Heilerziehungspfleger/-innen bzw. Heilerzieher/-innen, Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Ergotherapeuten/Ergotherapeutinnen, Beschäftigte mit sonstigen Abschlüssen im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe, Beschäftigte mit sozialpädagogischen bzw. sozialarbeiterischen Berufsabschlüssen, Familienpfleger/-innen mit staatlichem Abschluss, Beschäftigte mit einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule und Fachhauswirtschaftler/-innen für ältere Menschen.

Fazit

Das Personal in Pflegeeinrichtungen ist mehrheitlich weiblich. Sowohl in ambulanten Pflegediensten als auch in Pflegeheimen sind jeweils rund fünf Sechstel der Beschäftigten Frauen. Unterschiede zwischen dem stationären und ambulanten Pflegepersonal gibt es hinsichtlich der Beschäftigungsverhältnisse sowie der auf die Pflegeversicherung entfallenden Arbeitsanteile: Der Anteil von Vollzeitkräften, sowie Beschäftigten, die ausschließlich im Rahmen der Pflegeversicherung tätig werden, ist in stationären Einrichtungen größer als im ambulanten Bereich. Außerdem fällt die Betreuungsrelation (Zahl der Pflegebedürftigen pro Pflegekraft) in Pflegeheimen deutlich günstiger aus als in der ambulanten Pflege. Andererseits beschäftigen ambulante Einrichtungen im Bereich Pflege prozentual mehr Fachkräfte als Pflegeheime.

Ergebnisse der Pflegestatistik 2003 und 2001 im Vergleich

Bei gleichbleibender Gesamtzahl der Pflegebedürftigen wachsende Zahl an Pflegeheimbewohnern

Im Vergleich zur Erhebung von 2001 ist die Zahl der gesamten Leistungsempfänger/-innen konstant geblieben. Allerdings zeigen die einzelnen Pflegearten ein uneinheitliches Bild. Sinkenden Zahlen im häuslichen Bereich (-4 % bei den „reinen“ Pflegegeldempfängern und +2 % bei den ambulant betreuten Pflegebedürftigen) stehen steigende Zahlen im stationären Bereich (+5 %) gegenüber. Hierdurch hat sich der Anteil der zu Hause Versorgten innerhalb von zwei Jahren von 71 % auf 69 % verringert. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung (Stand 31. 12. 2003) beträgt der Anteil der Pflegebedürftigen wie 2001 rd. 3 %.

Steigende Zahl an Pflegebedürftigen der Pflegestufe I bei gleichzeitigem Rückgang an Pflegebedürftigen der Pflegestufen II und III

Rückläufigen Zahlen bei der Pflegestufe III (-5 %) wie auch bei der Pflegestufe II (-4 %) steht ein Anstieg der Pflegebedürftigen der Pflegestufe I (+5 %) gegenüber. Infolgedessen hat sich der Anteil der Pflegestufe I gegenüber 2001 von 49 % auf 51 % erhöht.

Entgegen des insgesamt zu beobachtenden Rückgangs an Pflegebedürftigen der Pflegestufe II ist deren Zahl in Pflegeheimen deutlich gestiegen (+4 %). Bemerkenswert ist außerdem der beträchtliche Zuwachs (+11 %) an stationär versorgten Pflegebedürftigen der Pflegestufe I. Die in absoluten Zahlen größte Einbuße haben die „reinen“ Pflegegeldempfänger der Pflegestufe II zu verzeichnen. Gegenüber 2001 hat sich

deren Zahl um rd. 8 900 Personen oder 12 % verringert. Auffällig ist zudem der verhältnismäßig starke Rückgang (-7 450 bzw. -5 %) weiblicher Pflegegeldempfänger.

Zahl der ambulanten Pflegedienste gegenüber 2001 zurückgegangen

Die Zahl der ambulanten Pflegedienste hat weiter abgenommen. Kümmerten sich 2001 landesweit noch 2 078 ambulante Pflegedienste um das Wohl der Pflegebedürftigen, so hat sich diese Zahl innerhalb von zwei Jahren auf 2 004 Pflegedienste verringert. Demgegenüber verzeichneten die Pflegeheime ein Plus von rd. 4 %.

Einrichtungen beschäftigen mehr Personal sowie einen höheren Anteil an Fachkräften

Bei den Pflegeeinrichtungen war eine Ausweitung des Personaleinsatzes zu beobachten. Obwohl die Anzahl der ambulanten Pflegeeinrichtungen gesunken war, erhöhte sich ihr Personal um 3 %. In den Heimen waren es sogar 6 400 (+5 %) mehr Beschäftigte als 2001.

Auch der Fachkräfteanteil beim Pflegepersonal⁶⁾ hat sich in den Einrichtungen zwischen 2001 und 2003 erhöht. In der stationären Pflege ist der Anteil der Pflegekräfte, die eine mehrjährige fachspezifische Ausbildung vorweisen können, von 49 % auf 51 % gestiegen, im ambulanten Bereich von 58 % auf 60,0 %.

Pflegeheime bauen Platzangebot aus

Die stationären Einrichtungen haben zwischen 2001 und 2003 ihr Platzangebot um 3,3 % auf rund 156 100 Plätze ausgebaut.

Ein Pflegeheim verfügt nunmehr im Schnitt über knapp 82 Pflegeplätze für 75 Pflegebedürftige nach SGB XI, die von durchschnittlich 66 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern versorgt werden.

Durchschnittliche Pflegesätze gestiegen

Die durchschnittlichen Pflegesätze⁷⁾ haben sich pro Person und Tag sind im Vergleich zu 2001 je nach Art der Vergütung mit Ausnahme der zahlenmäßig unbedeutenden Nachtpflege in unterschiedlichem

6) Beschäftigte, die im ambulanten Bereich überwiegend in der Grundpflege bzw. im stationären Bereich vornehmlich im Bereich Pflege und Betreuung oder soziale Betreuung tätig sind. –
7) Arithmetisches Mittel aus den durchschnittlichen Pflegesätzen der drei Pflegeklassen.

Pflegeheime sowie verfügbare Plätze, Pflegebedürftige und Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 1999, 2001 und 2003						
Merkmal	1999		2001		2003	
	ins-gesamt	je Pflegeheim	ins-gesamt	je Pflegeheim	ins-gesamt	je Pflegeheim
	Anzahl					
Pflegeheime	1 874	x	1 849	x	1 913	x
Verfügbare Plätze in Pflegeheimen	147 627	78,8	151 053	81,7	156 066	81,6
Pflegebedürftige in Pflegeheimen	133 352	71,2	135 452	73,3	142 751	74,6
Personal in Pflegeheimen	111 588	59,6	118 918	64,3	125 317	65,5

Maße erhöht. So betragen die Preisteigerungen bei Tagespflege +2 Euro, bei der vollstationären Dauerpflege +3 Euro und bei der Kurzzeitpflege sogar +5 Euro. Dagegen hat sich der durchschnittliche Satz für die vollstationäre Unterkunft und Verpflegung in Höhe von 25 Euro nicht verändert.

Ausblick

Entwicklung der Zahl pflegebedürftiger Menschen (Modellrechnung)

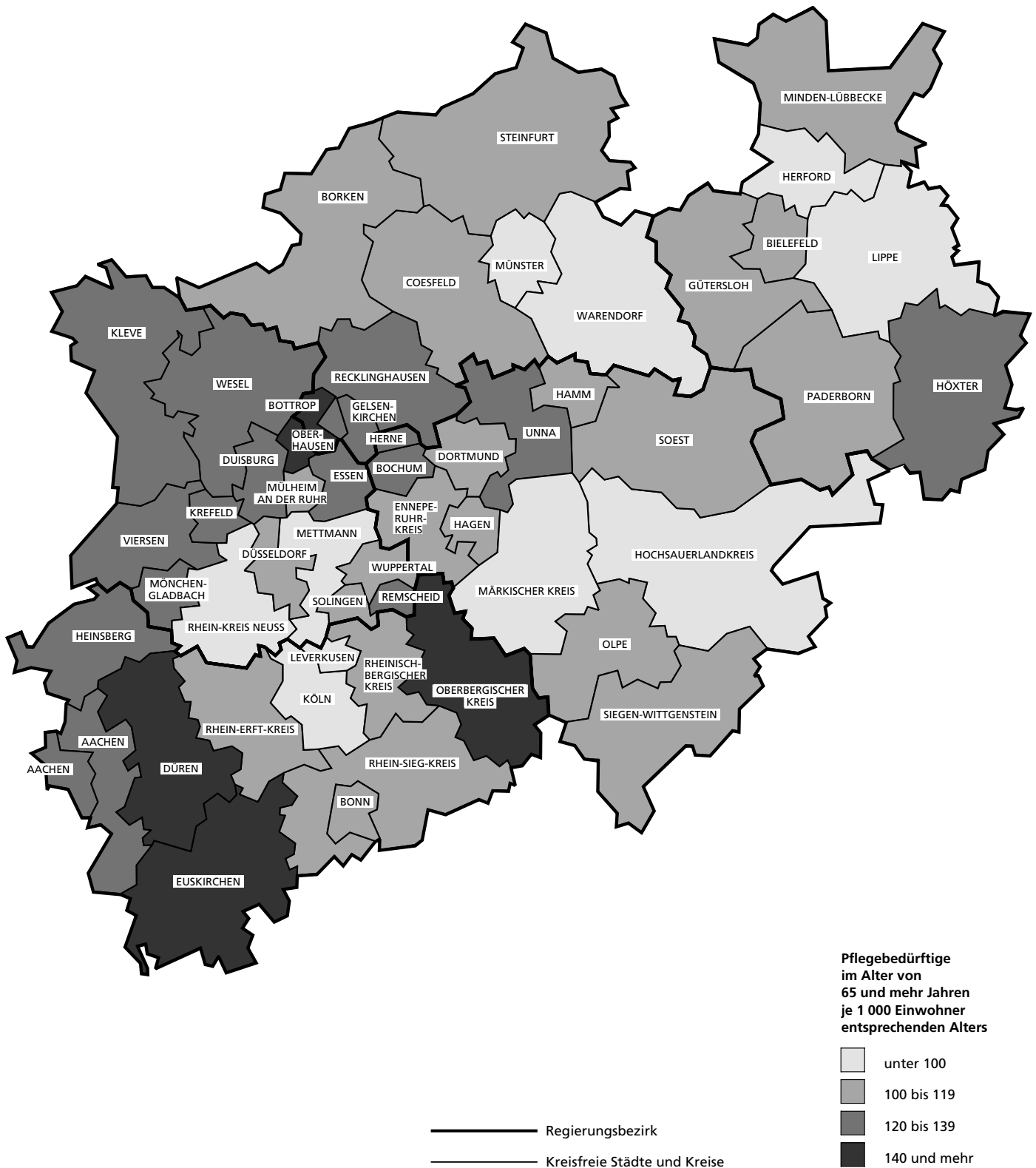
Der fortschreitende Alterungsprozess der Bevölkerung hat aufgrund des höheren Pflegerisikos älterer Menschen tief greifende Konsequenzen für den gesamten Pflegebereich. In den kommenden Jahren ist mit einem Anstieg der Zahl der Hochbetagten im Alter von 80 und mehr Jahren zu rechnen, der mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine wachsende Zahl an Pflegebedürftigen mit sich bringen wird. Deren Versorgung und Betreuung macht angesichts schrumpfender Verwandtschaftsnetzwerke besondere Anstrengungen der professionellen Pflege erforderlich.

Die nachstehenden Ergebnisse beziehen sich auf eine Modellrechnung des LDS NRW zu den Auswirkungen des demografischen Wandels 2003 bis 2020/2040⁸⁾. Die Rechnung ermittelt unter der Annahme, dass die heutigen Risiken im Alter pflegebedürftig zu sein, auch weiterhin in dieser Quantität fortbestehen, die zukünftige Zahl und Altersstruktur pflegebedürftiger Menschen. Danach werden die zu erwartenden Bevölkerungszahlen aus der Bevölkerungsprognose⁹⁾ mit dem altersspezifischen Pflegerisiko nach den Ergebnissen der Pflegestatistik auf der Basis der mittleren Pflegehäufigkeit der Jahre 1999, 2001 und 2003 multipliziert.

Bestehen auch künftig die heutigen altersspezifischen Risiken, pflegebedürftig zu sein, dann wird sich die Gesamtzahl der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2020 um 40 % von rd. 460 000 Personen auf 642 000 Personen erhöhen. Ein großer Teil der prognostizierten Zunahme der Pflegebedürftigen entfällt auf die Hochbetagten im Alter von 80 und mehr Jahren. Innerhalb dieses Personenkreises ist bis 2020 eine Steigerung der Zahl der Pflegebedürftigen um 70 % zu erwarten. Die Zahl der pflegebedürftigen Männer dieser Altersgruppe wird voraussichtlich sogar um 150 % höher sein.

8) Vgl. Auswirkungen des demografischen Wandels – Kurzfassung – Teil I; Statistische Analysen und Studien, Band 21, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Düsseldorf (2005). – 9) Bevölkerungsprognose 2002 bis 2020/2040

Pflegebedürftige*) im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner)
entsprechenden Alters 2003 nach kreisfreien Städten und Kreisen**



*) Empfänger/-innen von Sachleistungen der Pflegeversicherung am 15. 12. 2003 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. 12. 2003 –
**) Bevölkerung am 31. 12. 2003

Tabellenteil

1. Ausgewählte Daten zu den ambulanten

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Ambulante Pflegedienste						
		insgesamt	davon					
			eingliedrige Pflegeeinrichtungen			mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen		
			zusammen	ohne	mit	zusammen	ohne	mit
andere(n) Sozialleistungen		andere(n) Sozialleistungen						
	Kreisfreie Städte							
1	Düsseldorf	82	81	–	81	1	–	1
2	Duisburg	47	44	–	44	3	–	3
3	Essen	56	55	–	55	1	–	1
4	Krefeld	31	31	–	31	–	–	–
5	Mönchengladbach	23	23	–	23	–	–	–
6	Mülheim an der Ruhr	18	17	–	17	1	–	1
7	Oberhausen	27	23	–	23	4	–	4
8	Remscheid	29	28	1	27	1	–	1
9	Solingen	23	19	–	19	4	–	4
10	Wuppertal	56	52	–	52	4	–	4
	Kreise							
11	Kleve	41	39	–	39	2	–	2
12	Mettmann	50	48	–	48	2	–	2
13	Rhein-Kreis Neuss	38	36	–	36	2	–	2
14	Viersen	28	28	–	28	–	–	–
15	Wesel	51	49	–	49	2	–	2
16	Reg.-Bez. Düsseldorf	600	573	1	572	27	–	27
	davon							
17	kreisfreie Städte	392	373	1	372	19	–	19
18	Kreise	208	200	–	200	8	–	8
	Kreisfreie Städte							
19	Aachen	22	21	–	21	1	–	1
20	Bonn	30	29	–	29	1	–	1
21	Köln	94	92	1	91	2	–	2
22	Leverkusen	12	12	–	12	–	–	–
	Kreise							
23	Aachen	30	30	1	29	–	–	–
24	Düren	39	38	–	38	1	–	1
25	Rhein-Erft-Kreis	49	47	1	46	2	–	2
26	Euskirchen	27	25	1	24	2	1	1
27	Heinsberg	24	22	–	22	2	–	2
28	Oberbergischer Kreis	46	43	–	43	3	–	3
29	Rhein.-Berg. Kreis	32	31	–	31	1	–	1
30	Rhein-Sieg-Kreis	54	52	–	52	2	–	2
31	Reg.-Bez. Köln	459	442	4	438	17	1	16
	davon							
32	kreisfreie Städte	158	154	1	153	4	–	4
33	Kreise	301	288	3	285	13	1	12
	Kreisfreie Städte							
34	Bottrop	18	18	–	18	–	–	–
35	Gelsenkirchen	30	29	–	29	1	–	1
36	Münster	27	26	–	26	1	–	1

1) Bevölkerung am 31. 12. 2003

Pflegediensten am 15. Dezember 2003 nach Verwaltungsbezirken

Personal in Pfle- ge- diensten	Von Pflegediensten betreute Pflegebedürftige					Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	insgesamt	davon in der				je Pflegedienst	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
		Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III					
				zusammen	darunter Härtefälle				
1 421	3 189	1 854	1 116	219	2	39	6	27	1
1 071	2 999	1 564	1 130	305	3	64	6	27	2
1 805	3 846	2 216	1 264	366	10	69	7	28	3
511	1 481	775	565	141	2	48	6	31	4
456	1 523	806	579	138	2	66	6	29	5
444	960	548	350	62	2	53	6	24	6
546	1 368	688	522	158	3	51	6	30	7
382	999	548	376	75	-	34	8	40	8
368	995	513	382	100	2	43	6	29	9
995	1 876	1 051	656	169	10	34	5	25	10
785	1 812	786	704	322	3	44	6	31	11
807	2 155	1 132	828	195	3	43	4	20	12
580	1 727	842	655	230	4	45	4	20	13
568	1 651	787	679	185	1	59	5	29	14
1 023	2 664	1 178	1 091	395	4	52	6	29	15
11 762	29 245	15 288	10 897	3 060	51	49	6	27	16
7 999	19 236	10 563	6 940	1 733	36	49	6	28	17
3 763	10 009	4 725	3 957	1 327	15	48	5	25	18
486	1 292	742	428	122	2	59	5	28	19
643	1 380	702	486	192	3	46	4	23	20
1 694	4 057	2 348	1 283	426	13	43	4	22	21
181	573	288	210	75	4	48	4	16	22
567	1 469	643	635	191	2	49	5	24	23
607	1 562	711	639	212	2	40	6	31	24
765	1 940	887	774	279	12	40	4	23	25
401	991	427	400	164	-	37	5	28	26
519	1 097	453	508	136	-	46	4	23	27
724	1 571	724	594	253	7	34	5	29	28
676	1 584	739	629	216	1	50	6	26	29
995	2 413	1 104	891	418	5	45	4	23	30
8 258	19 929	9 768	7 477	2 684	51	43	5	24	31
3 004	7 302	4 080	2 407	815	22	46	4	23	32
5 254	12 627	5 688	5 070	1 869	29	42	5	25	33
336	901	475	326	100	1	50	7	36	34
711	1 577	933	512	132	5	53	6	26	35
845	1 349	768	454	127	3	50	5	27	36

Noch: 1. Ausgewählte Daten zu den ambulanten

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Ambulante Pflegedienste						
		insgesamt	davon					
			eingliedrige Pflegeeinrichtungen			mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen		
			zusammen	ohne	mit	zusammen	ohne	mit
andere(n) Sozialleistungen		andere(n) Sozialleistungen						
37	Kreise Borken	37	34	–	34	3	–	3
38	Coesfeld	24	24	–	24	–	–	–
39	Recklinghausen	91	83	–	83	8	–	8
40	Steinfurt	38	38	–	38	–	–	–
41	Warendorf	25	23	–	23	2	–	2
42	Reg.-Bez. Münster	290	275	–	275	15	–	15
	davon							
43	kreisfreie Städte	75	73	–	73	2	–	2
44	Kreise	215	202	–	202	13	–	13
45	Kreisfreie Stadt Bielefeld	41	41	1	40	–	–	–
46	Kreise Gütersloh	38	36	–	36	2	–	2
47	Herford	30	29	–	29	1	–	1
48	Höxter	25	25	–	25	–	–	–
49	Lippe	33	26	–	26	7	–	7
50	Minden-Lübbecke	37	37	–	37	–	–	–
51	Paderborn	25	24	–	24	1	–	1
52	Reg.-Bez. Detmold	229	218	1	217	11	–	11
	davon							
53	kreisfreie Städte	41	41	1	40	–	–	–
54	Kreise	188	177	–	177	11	–	11
55	Kreisfreie Städte Bochum	35	35	–	35	–	–	–
56	Dortmund	70	69	2	67	1	–	1
57	Hagen	23	23	–	23	–	–	–
58	Hamm	20	20	–	20	–	–	–
59	Herne	17	17	–	17	–	–	–
60	Kreise Ennepe-Ruhr-Kreis	41	40	–	40	1	–	1
61	Hochsauerlandkreis	32	31	–	31	1	–	1
62	Märkischer Kreis	53	47	–	47	6	–	6
63	Olpe	10	10	1	9	–	–	–
64	Siegen-Wittgenstein	33	27	–	27	6	–	6
65	Soest	29	26	–	26	3	–	3
66	Unna	63	61	–	61	2	–	2
67	Reg.-Bez. Arnsberg	426	406	3	403	20	–	20
	davon							
68	kreisfreie Städte	165	164	2	162	1	–	1
69	Kreise	261	242	1	241	19	–	19
70	Nordrhein-Westfalen	2 004	1 914	9	1 905	90	1	89
	davon							
71	kreisfreie Städte	831	805	5	800	26	–	26
72	Kreise	1 173	1 109	4	1 105	64	1	63

Pflegediensten am 15. Dezember 2003 nach Verwaltungsbezirken

Personal in Pflege- diensten	Von Pflegediensten betreute Pflegebedürftige					Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	insgesamt	davon in der				je Pflegedienst	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
		Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III					
				zusammen	darunter Härtefälle				
1 041	1 879	879	850	150	–	51	5	31	37
430	993	498	415	80	–	41	5	27	38
1 821	3 879	1 982	1 431	466	8	43	6	28	39
823	1 954	858	859	237	1	51	4	25	40
562	1 515	771	567	177	3	61	5	29	41
6 569	14 047	7 164	5 414	1 469	21	48	5	28	42
1 892	3 827	2 176	1 292	359	9	51	6	28	43
4 677	10 220	4 988	4 122	1 110	12	48	5	28	44
1 234	2 020	1 053	753	214	7	49	6	28	45
878	1 865	831	803	231	3	49	5	30	46
579	1 362	664	595	103	2	45	5	25	47
348	1 119	501	489	129	1	45	7	35	48
716	1 663	868	631	164	2	50	5	22	49
775	1 739	830	703	206	3	47	5	24	50
500	1 170	570	485	115	–	47	4	24	51
5 030	10 938	5 317	4 459	1 162	18	48	5	26	52
1 234	2 020	1 053	753	214	7	49	6	28	53
3 796	8 918	4 264	3 706	948	11	47	5	26	54
1 065	2 324	1 241	864	219	5	66	6	27	55
1 569	3 297	1 735	1 219	343	11	47	6	26	56
438	1 028	569	384	75	1	45	5	23	57
437	1 147	561	425	161	1	57	6	32	58
414	1 026	546	389	91	4	60	6	28	59
888	1 807	974	685	148	3	44	5	24	60
585	1 307	589	533	185	3	41	5	23	61
755	1 946	979	780	187	1	37	4	22	62
228	628	222	272	134	1	63	4	21	63
616	1 382	590	570	222	1	42	5	23	64
684	1 458	697	602	159	1	50	5	25	65
1 094	2 678	1 321	1 041	316	2	43	6	32	66
8 773	20 028	10 024	7 764	2 240	34	47	5	26	67
3 923	8 822	4 652	3 281	889	22	53	6	27	68
4 850	11 206	5 372	4 483	1 351	12	43	5	25	69
40 392	94 187	47 561	36 011	10 615	175	47	5	26	70
18 052	41 207	22 524	14 673	4 010	96	50	6	27	71
22 340	52 980	25 037	21 338	6 605	79	45	5	26	72

2. Ambulante Pflegedienste am 15. Dezember 2003 nach Art und Träger der Einrichtung

Art der Pflegedienste	Ambulante Pflegedienste							
	insgesamt	davon nach dem Träger der Einrichtung						
		private Träger	freigemeinnützige Träger			öffentliche Träger		
			zusammen	Träger der freien Wohlfahrtspflege	sonstige gemeinnützige Träger	zusammen	kommunale Träger	sonstige öffentliche Träger
Ambulante Pflegedienste insgesamt	2 004	1 129	861	829	32	14	10	4
davon								
ohne andere Sozialleistungen mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	10	7	2	2	–	1	–	1
und zwar								
häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfe nach SGB V	1 994	1 122	859	827	32	13	10	3
Hilfe zur Pflege nach dem BSHG	1 968	1 110	846	817	29	12	10	2
sonstige ambulante Hilfeleistungen	1 658	884	763	744	19	11	10	1
als eigenständiger Dienst an einer Wohneinrichtung (Altenheim, Altenwohnheim, betreutes Wohnen)	1 105	449	648	631	17	8	8	–
als eigenständiger Dienst an einem Krankenhaus, einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung oder einem Hospiz	161	81	76	70	6	4	4	–
als eigenständiger Dienst an einer Einrichtung oder Dienst der Eingliederungshilfe	63	7	50	44	6	6	5	1
	12	2	10	9	1	–	–	–
Eingliedrige Pflegeeinrichtungen zusammen	1 914	1 087	815	785	30	12	8	4
davon								
ohne andere Sozialleistungen mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	9	6	2	2	–	1	–	1
und zwar								
häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfe nach SGB V	1 905	1 081	813	783	30	11	8	3
Hilfe zur Pflege nach dem BSHG	1 879	1 069	800	773	27	10	8	2
sonstige ambulante Hilfeleistungen	1 593	856	728	711	17	9	8	1
als eigenständiger Dienst an einer Wohneinrichtung (Altenheim, Altenwohnheim, betreutes Wohnen)	1 044	422	615	600	15	7	7	–
als eigenständiger Dienst an einem Krankenhaus, einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung oder einem Hospiz	122	64	56	52	4	2	2	–
als eigenständiger Dienst an einer Einrichtung oder Dienst der Eingliederungshilfe	56	6	44	38	6	6	5	1
	10	1	9	8	1	–	–	–
Mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen zusammen	90	42	46	44	2	2	2	–
davon								
ohne andere Sozialleistungen mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	1	1	–	–	–	–	–	–
und zwar								
häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfe nach SGB V	89	41	46	44	2	2	2	–
Hilfe zur Pflege nach dem BSHG	89	41	46	44	2	2	2	–
sonstige ambulante Hilfeleistungen	65	28	35	33	2	2	2	–
als eigenständiger Dienst an einer Wohneinrichtung (Altenheim, Altenwohnheim, betreutes Wohnen)	61	27	33	31	2	1	1	–
als eigenständiger Dienst an einem Krankenhaus, einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung oder einem Hospiz	39	17	20	18	2	2	2	–
als eigenständiger Dienst an einer Einrichtung oder Dienst der Eingliederungshilfe	7	1	6	6	–	–	–	–
	2	1	1	1	–	–	–	–

3. Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige am 15. Dezember 2003 nach Pflegestufen, Altersgruppen, Geschlecht und Art der Einrichtung

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige						
	insgesamt			und zwar in			
	insgesamt	männlich	weiblich	Pflegediensten		eingliedrigen	mehrgliedrigen
				ohne	mit		
			andere(n) Sozialleistungen		Pflegeeinrichtungen		
Pflegestufe I							
unter 15	150	89	61	–	150	147	3
15 – 60	1 844	875	969	–	1 844	1 776	68
60 – 65	1 218	556	662	–	1 218	1 165	53
65 – 70	2 276	960	1 316	1	2 275	2 183	93
70 – 75	3 937	1 479	2 458	7	3 930	3 766	171
75 – 80	8 103	2 254	5 849	5	8 098	7 713	390
80 – 85	13 023	2 878	10 145	11	13 012	12 423	600
85 – 90	9 020	1 874	7 146	12	9 008	8 592	428
90 – 95	6 601	1 293	5 308	4	6 597	6 283	318
95 und mehr	1 389	284	1 105	1	1 388	1 310	79
Zusammen	47 561	12 542	35 019	41	47 520	45 358	2 203
Pflegestufe II							
unter 15	163	88	75	–	163	162	1
15 – 60	1 766	801	965	2	1 764	1 705	61
60 – 65	1 043	505	538	–	1 043	999	44
65 – 70	2 006	963	1 043	2	2 004	1 915	91
70 – 75	3 378	1 563	1 815	2	3 376	3 259	119
75 – 80	6 214	2 416	3 798	4	6 210	5 972	242
80 – 85	8 499	2 782	5 717	5	8 494	8 161	338
85 – 90	6 011	1 672	4 339	6	6 005	5 753	258
90 – 95	5 224	1 107	4 117	5	5 219	5 000	224
95 und mehr	1 707	289	1 418	1	1 706	1 629	78
Zusammen	36 011	12 186	23 825	27	35 984	34 555	1 456
Pflegestufe III							
unter 15	137	67	70	–	137	135	2
15 – 60	1 590	785	805	1	1 589	1 546	44
60 – 65	472	235	237	2	470	447	25
65 – 70	832	458	374	2	830	802	30
70 – 75	1 126	612	514	–	1 126	1 080	46
75 – 80	1 624	747	877	2	1 622	1 575	49
80 – 85	1 907	739	1 168	2	1 905	1 836	71
85 – 90	1 266	353	913	1	1 265	1 214	52
90 – 95	1 187	204	983	1	1 186	1 145	42
95 und mehr	474	66	408	–	474	452	22
Zusammen	10 615	4 266	6 349	11	10 604	10 232	383

**Noch: 3. Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige am 15. Dezember 2003
nach Pflegestufen, Altersgruppen, Geschlecht und Art der Einrichtung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige						
	insgesamt			und zwar in			
	insgesamt	männlich	weiblich	Pflegediensten		eingliedrigen	mehrgliedrigen
				ohne	mit		
			andere(n) Sozialleistungen		Pflegeeinrichtungen		

noch: **Pflegestufe III**
darunter Härtefälle

unter 15	6	3	3	–	6	6	–
15 – 60	103	66	37	–	103	101	2
60 – 65	6	3	3	–	6	6	–
65 – 70	21	15	6	–	21	19	2
70 – 75	9	5	4	–	9	9	–
75 – 80	6	4	2	–	6	6	–
80 – 85	8	6	2	–	8	8	–
85 – 90	8	1	7	–	8	8	–
90 – 95	4	–	4	–	4	4	–
95 und mehr	4	1	3	–	4	4	–
Zusammen	175	104	71	–	175	171	4

Insgesamt

unter 15	450	244	206	–	450	444	6
15 – 60	5 200	2 461	2 739	3	5 197	5 027	173
60 – 65	2 733	1 296	1 437	2	2 731	2 611	122
65 – 70	5 114	2 381	2 733	5	5 109	4 900	214
70 – 75	8 441	3 654	4 787	9	8 432	8 105	336
75 – 80	15 941	5 417	10 524	11	15 930	15 260	681
80 – 85	23 429	6 399	17 030	18	23 411	22 420	1 009
85 – 90	16 297	3 899	12 398	19	16 278	15 559	738
90 – 95	13 012	2 604	10 408	10	13 002	12 428	584
95 und mehr	3 570	639	2 931	2	3 568	3 391	179
Insgesamt	94 187	28 994	65 193	79	94 108	90 145	4 042

4. Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2003 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Personal					
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich				
		Pflege- dienstleitung	Grundpflege	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich						
Staatlich anerkannter Altenpfleger	1 096	81	965	–	34	16
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	78	–	74	2	2	–
Krankenpfleger	2 096	509	1 372	3	161	51
Krankenpflegehelfer	266	–	257	2	2	5
Kinderkrankenpfleger	25	7	16	–	2	–
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	13	2	9	–	–	2
Heilerziehungspflegehelfer	23	–	13	4	–	6
Heilpädagoge	4	2	–	–	1	1
Ergotherapeut	6	–	3	2	–	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	35	–	24	2	4	5
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	58	3	16	–	22	17
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	11	–	9	2	–	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	1	–	–	–	1	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	53	21	12	1	18	1
Sonstiger pflegerischer Beruf	134	–	121	4	1	8
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	2	–	–	2	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	12	–	5	6	–	1
Sonstiger Berufsabschluss	1 008	1	324	247	214	222
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	1 526	–	591	599	24	312
Zusammen	6 447	626	3 811	876	486	648
weiblich						
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	5 333	288	4 910	12	68	55
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	761	14	720	21	3	3
Krankenschwester	10 460	1 432	8 587	41	223	177
Krankenpflegehelferin	2 265	8	2 060	157	17	23
Kinderkrankenschwester	1 038	138	826	3	20	51
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	39	–	32	3	–	4
Heilerziehungspflegehelferin	10	–	8	2	–	–
Heilpädagogin	14	2	7	–	2	3
Ergotherapeutin	21	–	17	3	–	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	996	3	843	64	68	18
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	171	6	69	13	39	44
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	335	–	271	51	2	11
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	9	–	4	4	1	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	61	27	16	1	10	7
Sonstiger pflegerischer Beruf	3 394	2	3 059	283	34	16
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	61	–	13	48	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	485	1	158	312	4	10
Sonstiger Berufsabschluss	5 988	7	2 964	1 935	894	188
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	2 504	–	1 437	843	65	159
Zusammen	33 945	1 928	26 001	3 796	1 450	770
Insgesamt						
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	6 429	369	5 875	12	102	71
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	839	14	794	23	5	3
Krankenschwester / Krankenpfleger	12 556	1 941	9 959	44	384	228
Krankenpflegehelfer/-in	2 531	8	2 317	159	19	28
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	1 063	145	842	3	22	51
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	52	2	41	3	–	6
Heilerziehungspflegehelfer/-in	33	–	21	6	–	6
Heilpädagogin / Heilpädagoge	18	4	7	–	3	4
Ergotherapeut/-in	27	–	20	5	–	2
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	1 031	3	867	66	72	23
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	229	9	85	13	61	61
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	346	–	280	53	2	11
Dorfhelfer/in mit staatlichem Abschluss	10	–	4	4	2	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	114	48	28	2	28	8
Sonstiger pflegerischer Beruf	3 528	2	3 180	287	35	24
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	63	–	13	50	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	497	1	163	318	4	11
Sonstiger Berufsabschluss	6 996	8	3 288	2 182	1 108	410
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	4 030	–	2 028	1 442	89	471
Insgesamt	40 392	2 554	29 812	4 672	1 936	1 418

5. Vollzeit beschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2003 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Vollzeit beschäftigtes Personal					
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich				
		Pflege- dienstleitung	Grundpflege	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich						
Staatlich anerkannter Altenpfleger	766	75	653	–	27	11
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	46	–	42	2	2	–
Krankenpfleger	1 335	497	678	2	141	17
Krankenpflegehelfer	164	–	159	–	1	4
Kinderkrankenpfleger	13	7	5	–	1	–
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	6	2	4	–	–	–
Heilerziehungspflegehelfer	17	–	9	4	–	4
Heilpädagoge	2	2	–	–	–	–
Ergotherapeut	1	–	–	1	–	–
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	13	–	10	–	3	–
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	30	3	3	–	16	8
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	8	–	6	2	–	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	1	–	–	–	1	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	39	19	4	–	16	–
Sonstiger pflegerischer Beruf	43	–	41	1	1	–
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	–	–	–	–	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	1	–	–	1	–	–
Sonstiger Berufsabschluss	280	–	103	39	114	24
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	179	–	98	47	5	29
Zusammen	2 944	605	1 815	99	328	97
weiblich						
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	2 166	250	1 839	3	47	27
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	233	9	217	5	2	–
Krankenschwester	3 402	1 260	1 942	5	148	47
Krankenpflegehelferin	607	5	579	7	10	6
Kinderkrankenschwester	395	119	240	1	14	21
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	6	–	5	–	–	1
Heilerziehungspflegehelferin	1	–	1	–	–	–
Heilpädagogin	5	2	1	–	2	–
Ergotherapeutin	4	–	4	–	–	–
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	214	2	172	9	29	2
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	60	4	17	1	21	17
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	126	–	105	18	–	3
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	3	–	–	2	1	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	31	23	2	–	4	2
Sonstiger pflegerischer Beruf	654	1	619	21	11	2
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	17	–	3	14	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	89	1	33	51	1	3
Sonstiger Berufsabschluss	795	2	454	137	185	17
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	305	–	204	62	31	8
Zusammen	9 113	1 678	6 437	336	506	156
Insgesamt						
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	2 932	325	2 492	3	74	38
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	279	9	259	7	4	–
Krankenschwester / Krankenpfleger	4 737	1 757	2 620	7	289	64
Krankenpflegehelfer/-in	771	5	738	7	11	10
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	408	126	245	1	15	21
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	12	2	9	–	–	1
Heilerziehungspflegehelfer/-in	18	–	10	4	–	4
Heilpädagogin / Heilpädagoge	7	4	1	–	2	–
Ergotherapeut/-in	5	–	4	1	–	–
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	227	2	182	9	32	2
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	90	7	20	1	37	25
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	134	–	111	20	–	3
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	4	–	–	2	2	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	70	42	6	–	20	2
Sonstiger pflegerischer Beruf	697	1	660	22	12	2
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	17	–	3	14	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	90	1	33	52	1	3
Sonstiger Berufsabschluss	1 075	2	557	176	299	41
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	484	–	302	109	36	37
Insgesamt	12 057	2 283	8 252	435	834	253

6. Teilzeit beschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2003 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Teilzeit beschäftigtes Personal					
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich				
		Pflege- dienstleitung	Grundpflege	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich						
Staatlich anerkannter Altenpfleger	326	6	309	–	7	4
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	32	–	32	–	–	–
Krankenpfleger	758	12	693	–	19	34
Krankenpflegehelfer	101	–	97	2	1	1
Kinderkrankenpfleger	12	–	11	–	1	–
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	7	–	5	–	–	2
Heilerziehungspflegehelfer	4	–	3	–	–	1
Heilpädagoge	2	–	–	–	1	1
Ergotherapeut	4	–	3	1	–	–
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	21	–	14	1	1	5
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	28	–	13	–	6	9
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	3	–	3	–	–	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	–	–	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	14	2	8	1	2	1
Sonstiger pflegerischer Beruf	87	–	76	3	–	8
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	2	–	–	2	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	8	–	3	5	–	–
Sonstiger Berufsabschluss	480	1	179	90	98	112
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	455	–	275	115	5	60
Zusammen	2 344	21	1 724	220	141	238
weiblich						
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	3 164	38	3 068	9	21	28
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	527	5	502	16	1	3
Krankenschwester	7 026	172	6 614	35	75	130
Krankenpflegehelferin	1 651	3	1 474	150	7	17
Kinderkrankenschwester	642	19	585	2	6	30
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	31	–	25	3	–	3
Heilerziehungspflegehelferin	9	–	7	2	–	–
Heilpädagogin	9	–	6	–	–	3
Ergotherapeutin	16	–	12	3	–	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	779	1	668	55	39	16
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	110	2	51	12	18	27
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	208	–	165	33	2	8
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	6	–	4	2	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	30	4	14	1	6	5
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 724	1	2 433	253	23	14
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	44	–	10	34	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	391	–	121	260	3	7
Sonstiger Berufsabschluss	5 161	5	2 493	1 790	704	169
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	1 887	–	1 000	742	23	122
Zusammen	24 415	250	19 252	3 402	928	583
Insgesamt						
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	3 490	44	3 377	9	28	32
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	559	5	534	16	1	3
Krankenschwester / Krankenpfleger	7 784	184	7 307	35	94	164
Krankenpflegehelfer/-in	1 752	3	1 571	152	8	18
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	654	19	596	2	7	30
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	38	–	30	3	–	5
Heilerziehungspflegehelfer/-in	13	–	10	2	–	1
Heilpädagogin / Heilpädagoge	11	–	6	–	1	4
Ergotherapeut/-in	20	–	15	4	–	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	800	1	682	56	40	21
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	138	2	64	12	24	36
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	211	–	168	33	2	8
Dorfhelfer/in mit staatlichem Abschluss	6	–	4	2	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	44	6	22	2	8	6
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 811	1	2 509	256	23	22
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	46	–	10	36	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	399	–	124	265	3	7
Sonstiger Berufsabschluss	5 641	6	2 672	1 880	802	281
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	2 342	–	1 275	857	28	182
Insgesamt	26 759	271	20 976	3 622	1 069	821

7. Ausgewählte Daten zu den Pflegeheimen

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Pflegeheime	Verfügbare Plätze in Pflegeheimen					Personal in Pflegeheimen
			für vollstationäre Pflege				für teilstationäre Pflege	
			zusammen	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	je 1 000 Einwohner ¹⁾ ab 65 und mehr Jahren		
	Kreisfreie Städte							
1	Düsseldorf	58	4 997	86	9	47	110	3 501
2	Duisburg	45	4 323	96	9	42	63	3 282
3	Essen	62	6 544	106	11	53	14	5 426
4	Krefeld	24	1 876	78	8	41	38	1 696
5	Mönchengladbach	33	2 202	67	8	46	64	1 913
6	Mülheim an der Ruhr	16	1 760	110	10	47	27	1 292
7	Oberhausen	15	1 808	121	8	43	15	1 309
8	Remscheid	14	859	61	7	38	38	699
9	Solingen	22	1 523	69	9	47	26	1 389
10	Wuppertal	39	3 744	96	10	53	64	3 094
	Kreise							
11	Kleve	46	2 853	62	9	55	47	2 523
12	Mettmann	47	4 255	91	8	45	68	3 686
13	Rhein-Kreis Neuss	26	2 619	101	6	33	31	2 156
14	Viersen	27	2 373	88	8	45	39	2 046
15	Wesel	41	3 658	89	8	42	76	2 885
16	Reg.-Bez. Düsseldorf	515	45 394	88	9	46	720	36 897
	davon							
17	kreisfreie Städte	328	29 636	90	9	47	459	23 601
18	Kreise	187	15 758	84	8	43	261	13 296
	Kreisfreie Städte							
19	Aachen	30	2 142	71	8	51	62	2 116
20	Bonn	35	2 911	83	9	54	58	2 477
21	Köln	75	7 210	96	7	44	167	5 472
22	Leverkusen	10	1 292	129	8	40	32	1 073
	Kreise							
23	Aachen	32	2 538	79	8	45	24	2 080
24	Düren	39	2 301	59	8	50	40	2 081
25	Rhein-Erft-Kreis	33	2 704	82	6	35	37	2 320
26	Euskirchen	32	2 012	63	10	60	50	1 796
27	Heinsberg	38	2 238	59	9	52	37	2 091
28	Oberbergischer Kreis	45	3 219	72	11	63	50	2 840
29	Rhein.-Berg. Kreis	26	2 270	87	8	44	71	1 946
30	Rhein-Sieg-Kreis	58	4 298	74	7	44	38	3 555
31	Reg.-Bez. Köln	453	35 135	78	8	47	666	29 847
	davon							
32	kreisfreie Städte	150	13 555	90	8	46	319	11 138
33	Kreise	303	21 580	71	8	47	347	18 709
	Kreisfreie Städte							
34	Bottrop	11	984	89	8	43	39	916
35	Gelsenkirchen	26	2 686	103	10	49	86	1 816
36	Münster	34	2 210	65	8	50	123	2 029

1) Bevölkerung am 31. 12. 2003

am 15. Dezember 2003 nach Verwaltungsbezirken

insgesamt	Pflegebedürftige in Pflegeheimen							Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	davon in		Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III		bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
	vollstationärer Dauerpflege oder Kurzzeitpflege	teilstationärer Pflege			zusammen	darunter Härtefälle					
4 806	4 685	121	1 640	2 327	823	6	16	83	8	42	1
4 272	4 186	86	1 172	1 963	1 126	22	11	95	8	39	2
6 225	6 210	15	1 912	2 810	1 488	124	15	100	11	48	3
1 867	1 791	76	497	933	437	3	–	78	8	40	4
2 175	2 103	72	704	1 120	349	4	2	66	8	43	5
1 682	1 650	32	504	821	355	4	2	105	10	43	6
1 731	1 717	14	502	859	370	2	–	115	8	39	7
861	818	43	247	425	189	–	–	62	7	37	8
1 448	1 435	13	417	722	308	4	1	66	9	42	9
3 489	3 416	73	1 262	1 668	544	4	15	89	10	47	10
2 628	2 584	44	960	1 021	632	10	15	57	9	46	11
3 966	3 880	86	1 273	1 960	707	3	26	84	8	40	12
2 503	2 466	37	707	1 175	606	4	15	96	6	31	13
2 208	2 158	50	761	1 017	430	6	–	82	7	40	14
3 567	3 471	96	1 204	1 481	869	22	13	87	7	39	15
43 428	42 570	858	13 762	20 302	9 233	218	131	84	8	41	16
28 556	28 011	545	8 857	13 648	5 989	173	62	87	9	43	17
14 872	14 559	313	4 905	6 654	3 244	45	69	80	7	39	18
2 106	2 036	70	730	906	460	1	10	70	8	48	19
2 648	2 585	63	836	1 108	698	18	6	76	9	48	20
6 846	6 617	229	2 436	2 962	1 429	9	19	91	7	39	21
1 209	1 189	20	405	524	279	5	1	121	7	36	22
2 347	2 325	22	785	1 081	471	7	10	73	8	39	23
2 213	2 136	77	843	990	372	4	8	57	8	44	24
2 588	2 521	67	909	1 168	507	3	4	78	6	32	25
1 868	1 840	28	608	762	493	31	5	58	10	46	26
2 087	2 071	16	655	928	501	3	3	55	8	43	27
2 896	2 803	93	1 043	1 200	641	8	12	64	10	51	28
2 185	2 102	83	747	980	455	2	3	84	8	40	29
4 028	3 971	57	1 332	1 690	988	54	18	69	7	38	30
33 021	32 196	825	11 329	14 299	7 294	145	99	73	8	41	31
12 809	12 427	382	4 407	5 500	2 866	33	36	85	8	42	32
20 212	19 769	443	6 922	8 799	4 428	112	63	67	8	40	33
1 013	963	50	265	471	276	2	1	92	8	42	34
2 539	2 490	49	883	1 233	412	4	11	98	9	44	35
2 112	1 977	135	819	937	350	15	6	62	8	45	36

Noch: 7. Ausgewählte Daten zu den Pflegeheimen

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Pflegeheime	Verfügbare Plätze in Pflegeheimen					Personal in Pflegeheimen
			für vollstationäre Pflege				für teilstationäre Pflege	
			zusammen	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	je 1 000 Einwohner ¹⁾ ab 65 und mehr Jahren		
37	Kreise Borken	41	2 409	59	7	43	74	2 355
38	Coesfeld	24	1 846	77	8	55	42	1 636
39	Recklinghausen	64	5 606	88	9	45	136	4 547
40	Steinfurt	45	3 139	70	7	43	154	3 054
41	Warendorf	26	1 874	72	7	39	36	1 591
42	Reg.-Bez. Münster	271	20 754	77	8	46	690	17 944
	davon							
43	kreisfreie Städte	71	5 880	83	9	48	248	4 761
44	Kreise	200	14 874	74	8	45	442	13 183
45	Kreisfreie Stadt Bielefeld	37	3 036	82	9	48	93	2 672
46	Kreise Gütersloh	33	2 264	69	6	40	160	2 016
47	Herford	28	1 962	70	8	39	72	1 665
48	Höxter	19	1 246	66	8	43	35	1 005
49	Lippe	59	3 773	64	10	53	97	2 889
50	Minden-Lübbecke	51	3 454	68	11	55	64	2 548
51	Paderborn	34	2 044	60	7	46	70	1 677
52	Reg.-Bez. Detmold	261	17 779	68	9	47	591	14 472
	davon							
53	kreisfreie Städte	37	3 036	82	9	48	93	2 672
54	Kreise	224	14 743	66	8	47	498	11 800
55	Kreisfreie Städte Bochum	31	3 458	112	9	45	90	2 893
56	Dortmund	43	4 552	106	8	40	143	3 401
57	Hagen	19	1 551	82	8	38	68	1 223
58	Hamm	18	1 475	82	8	45	48	1 144
59	Herne	17	1 446	85	8	42	56	1 102
60	Kreise Ennepe-Ruhr-Kreis	39	3 836	98	11	56	52	2 956
61	Hochsauerlandkreis	38	2 530	67	9	48	48	2 162
62	Märkischer Kreis	54	4 032	75	9	49	116	3 071
63	Olpe	17	906	53	6	39	12	850
64	Siegen-Wittgenstein	32	2 023	63	7	37	71	1 695
65	Soest	56	4 088	73	13	75	91	2 956
66	Unna	49	3 475	71	8	45	170	2 704
67	Reg.-Bez. Arnsberg	413	33 372	81	9	47	965	26 157
	davon							
68	kreisfreie Städte	128	12 482	98	8	42	405	9 763
69	Kreise	285	20 890	73	9	51	560	16 394
70	Nordrhein-Westfalen	1 913	152 434	80	8	46	3 632	125 317
	davon							
71	kreisfreie Städte	714	64 589	90	9	46	1 524	51 935
72	Kreise	1 199	87 845	73	8	47	2 108	73 382

am 15. Dezember 2003 nach Verwaltungsbezirken

insgesamt	Pflegebedürftige in Pflegeheimen							Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	davon in		Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III		bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
	vollstationärer Dauerpflege oder Kurzzeitpflege	teilstationärer Pflege			zusammen	darunter Härtefälle					
2 183	2 135	48	764	1 036	373	12	10	53	6	36	37
1 736	1 689	47	627	795	301	–	13	72	8	49	38
5 445	5 286	159	1 716	2 598	1 114	2	17	85	8	42	39
3 050	2 844	206	1 114	1 489	442	31	5	68	7	39	40
1 696	1 658	38	558	861	275	4	2	65	6	34	41
19 774	19 042	732	6 746	9 420	3 543	70	65	73	8	41	42
5 664	5 430	234	1 967	2 641	1 038	21	18	80	9	44	43
14 110	13 612	498	4 779	6 779	2 505	49	47	71	7	40	44
2 776	2 669	107	1 032	1 270	450	3	24	75	8	42	45
2 209	2 044	165	758	1 060	372	1	19	67	6	37	46
1 773	1 693	80	623	849	289	1	12	63	7	33	47
1 063	1 033	30	399	480	184	2	–	56	7	35	48
3 208	3 133	75	1 203	1 522	477	4	6	54	9	42	49
2 985	2 904	81	1 135	1 315	495	9	40	59	9	44	50
1 842	1 735	107	742	850	244	1	6	54	6	37	51
15 856	15 211	645	5 892	7 346	2 511	21	107	61	8	39	52
2 776	2 669	107	1 032	1 270	450	3	24	75	8	42	53
13 080	12 542	538	4 860	6 076	2 061	18	83	58	8	39	54
3 403	3 331	72	916	1 695	784	2	8	110	9	42	55
4 382	4 208	174	1 530	2 066	770	5	16	102	7	37	56
1 533	1 475	58	499	795	231	–	8	81	8	36	57
1 300	1 276	24	444	590	259	2	7	72	7	38	58
1 440	1 374	66	475	751	208	–	6	85	8	40	59
3 493	3 432	61	1 155	1 765	566	2	7	90	10	48	60
2 047	1 995	52	796	890	348	–	13	54	7	36	61
3 605	3 501	104	1 294	1 737	537	8	37	67	8	40	62
841	818	23	252	386	200	1	3	49	6	34	63
1 797	1 739	58	621	817	351	1	8	56	6	31	64
3 459	3 322	137	1 317	1 589	530	3	23	62	11	56	65
3 372	3 179	193	1 127	1 574	650	17	21	69	8	41	66
30 672	29 650	1 022	10 426	14 655	5 434	41	157	74	8	40	67
12 058	11 664	394	3 864	5 897	2 252	9	45	94	8	38	68
18 614	17 986	628	6 562	8 758	3 182	32	112	65	8	42	69
142 751	138 669	4 082	48 155	66 022	28 015	495	559	75	8	41	70
61 863	60 201	1 662	20 127	28 956	12 595	239	185	87	8	42	71
80 888	78 468	2 420	28 028	37 066	15 420	256	374	67	8	40	72

8. Pflegeheime am 15. Dezember 2003 nach Trägergruppen und Zahl der Pflegebedürftigen (Größenklassen) sowie nach Pflegeangebot der Einrichtung

Pflegeheime mit ... bis ... Pflegebedürftigen	Pflegeheime									
	insgesamt	davon nach Pflegeangebot der Einrichtung								
		Dauer- und Kurzzeitpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Dauer und Kurzzeitpflege	nur Dauerpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Kurzzeitpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Tages- und Nachtpflege	nur Dauerpflege	nur Kurzzeitpflege	nur Tagespflege	nur Nachtpflege
private Träger										
1 – 10	40	–	3	–	–	–	20	8	9	–
11 – 20	73	–	6	–	4	2	44	3	14	–
21 – 30	87	–	3	–	1	–	76	1	6	–
31 – 40	58	–	2	–	–	–	54	–	2	–
41 – 50	40	–	1	–	–	–	39	–	–	–
51 – 60	55	–	3	1	–	–	51	–	–	–
61 – 80	76	1	1	2	–	–	72	–	–	–
81 – 100	44	–	2	–	–	–	42	–	–	–
101 – 150	57	–	4	–	–	–	53	–	–	–
151 – 200	7	–	–	–	–	–	7	–	–	–
201 – 300	6	–	1	–	–	–	5	–	–	–
301 und mehr	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Zusammen	543	1	26	3	5	2	463	12	31	–
freigemeinnützige Träger										
1 – 10	37	–	2	1	2	–	6	16	9	1
11 – 20	97	–	1	1	6	–	20	21	48	–
21 – 30	79	1	–	–	2	–	47	3	26	–
31 – 40	57	–	1	–	–	–	48	–	8	–
41 – 50	51	1	2	3	1	–	43	–	1	–
51 – 60	92	2	6	4	–	–	79	–	1	–
61 – 80	243	7	22	11	–	–	203	–	–	–
81 – 100	228	6	21	14	–	–	187	–	–	–
101 – 150	305	19	32	23	–	–	231	–	–	–
151 – 200	61	5	3	5	–	–	48	–	–	–
201 – 300	19	1	2	1	–	–	15	–	–	–
301 und mehr	1	–	–	1	–	–	–	–	–	–
Zusammen	1 270	42	92	64	11	–	927	40	93	1
öffentliche Träger										
1 – 10	4	–	–	–	–	–	–	2	2	–
11 – 20	9	–	–	–	–	–	4	2	3	–
21 – 30	4	–	–	–	–	–	3	–	1	–
31 – 40	2	–	–	1	–	–	1	–	–	–
41 – 50	7	2	–	–	–	–	5	–	–	–
51 – 60	5	–	1	–	–	–	4	–	–	–
61 – 80	15	–	1	–	–	–	14	–	–	–
81 – 100	12	–	–	–	–	–	12	–	–	–
101 – 150	23	2	3	2	–	–	16	–	–	–
151 – 200	11	1	–	2	–	–	8	–	–	–
201 – 300	6	–	1	–	–	–	5	–	–	–
301 und mehr	2	–	–	–	–	–	2	–	–	–
Zusammen	100	5	6	5	–	–	74	4	6	–
Insgesamt										
1 – 10	81	–	5	1	2	–	26	26	20	1
11 – 20	179	–	7	1	10	2	68	26	65	–
21 – 30	170	1	3	–	3	–	126	4	33	–
31 – 40	117	–	3	1	–	–	103	–	10	–
41 – 50	98	3	3	3	1	–	87	–	1	–
51 – 60	152	2	10	5	–	–	134	–	1	–
61 – 80	334	8	24	13	–	–	289	–	–	–
81 – 100	284	6	23	14	–	–	241	–	–	–
101 – 150	385	21	39	25	–	–	300	–	–	–
151 – 200	79	6	3	7	–	–	63	–	–	–
201 – 300	31	1	4	1	–	–	25	–	–	–
301 und mehr	3	–	–	1	–	–	2	–	–	–
Insgesamt	1 913	48	124	72	16	2	1 464	56	130	1

**9. Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003 nach Pflegestufen,
Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegestufe I							
unter 15	14	13	12	1	1	1	–
15 – 60	1 430	1 393	1 372	21	37	37	–
60 – 65	1 471	1 419	1 400	19	52	52	–
65 – 70	2 478	2 332	2 299	33	146	146	–
70 – 75	3 342	3 145	3 067	78	197	197	–
75 – 80	6 772	6 373	6 179	194	399	398	1
80 – 85	11 508	11 014	10 731	283	494	493	1
85 – 90	10 023	9 734	9 516	218	289	289	–
90 – 95	8 856	8 679	8 515	164	177	177	–
95 und mehr	2 261	2 240	2 196	44	21	21	–
Zusammen	48 155	46 342	45 287	1 055	1 813	1 811	2
Pflegestufe II							
unter 15	10	10	5	5	–	–	–
15 – 60	1 709	1 645	1 623	22	64	64	–
60 – 65	1 521	1 450	1 433	17	71	71	–
65 – 70	2 723	2 568	2 537	31	155	154	1
70 – 75	4 245	4 020	3 951	69	225	225	–
75 – 80	8 653	8 287	8 173	114	366	366	–
80 – 85	14 883	14 433	14 249	184	450	449	1
85 – 90	13 478	13 213	13 049	164	265	264	1
90 – 95	13 902	13 727	13 602	125	175	175	–
95 und mehr	4 898	4 867	4 816	51	31	31	–
Zusammen	66 022	64 220	63 438	782	1 802	1 799	3
Pflegestufe III							
unter 15	12	12	6	6	–	–	–
15 – 60	1 733	1 699	1 673	26	34	34	–
60 – 65	804	770	762	8	34	34	–
65 – 70	1 317	1 271	1 256	15	46	46	–
70 – 75	1 842	1 777	1 766	11	65	65	–
75 – 80	3 637	3 547	3 515	32	90	90	–
80 – 85	5 830	5 750	5 720	30	80	80	–
85 – 90	5 019	4 984	4 966	18	35	35	–
90 – 95	5 401	5 373	5 351	22	28	28	–
95 und mehr	2 420	2 413	2 403	10	7	7	–
Zusammen	28 015	27 596	27 418	178	419	419	–

**Noch: 9. Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003 nach Pflegestufen,
Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege

noch: **Pflegestufe III**
darunter Härtefälle

unter 15	-	-	-	-	-	-	-
15 – 60	163	163	163	-	-	-	-
60 – 65	23	23	23	-	-	-	-
65 – 70	43	43	43	-	-	-	-
70 – 75	31	31	31	-	-	-	-
75 – 80	61	59	59	-	2	2	-
80 – 85	79	78	77	1	1	1	-
85 – 90	41	41	40	1	-	-	-
90 – 95	33	33	33	-	-	-	-
95 und mehr	21	21	21	-	-	-	-
Zusammen	495	492	490	2	3	3	-

bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet

unter 15	-	-	-	-	-	-	-
15 – 60	23	23	23	-	-	-	-
60 – 65	31	25	24	1	6	6	-
65 – 70	54	48	46	2	6	6	-
70 – 75	65	61	58	3	4	4	-
75 – 80	88	75	66	9	13	13	-
80 – 85	145	132	122	10	13	13	-
85 – 90	80	77	74	3	3	3	-
90 – 95	58	56	55	1	2	2	-
95 und mehr	15	14	14	-	1	1	-
Zusammen	559	511	482	29	48	48	-

Insgesamt

unter 15	36	35	23	12	1	1	-
15 – 60	4 895	4 760	4 691	69	135	135	-
60 – 65	3 827	3 664	3 619	45	163	163	-
65 – 70	6 572	6 219	6 138	81	353	352	1
70 – 75	9 494	9 003	8 842	161	491	491	-
75 – 80	19 150	18 282	17 933	349	868	867	1
80 – 85	32 366	31 329	30 822	507	1 037	1 035	2
85 – 90	28 600	28 008	27 605	403	592	591	1
90 – 95	28 217	27 835	27 523	312	382	382	-
95 und mehr	9 594	9 534	9 429	105	60	60	-
Insgesamt	142 751	138 669	136 625	2 044	4 082	4 077	5

**10. Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003
nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegestufe I							
unter 15	4	4	3	1	–	–	–
15 – 60	915	896	882	14	19	19	–
60 – 65	871	847	836	11	24	24	–
65 – 70	1 294	1 232	1 221	11	62	62	–
70 – 75	1 356	1 289	1 255	34	67	67	–
75 – 80	1 675	1 570	1 513	57	105	104	1
80 – 85	1 805	1 702	1 636	66	103	102	1
85 – 90	1 301	1 256	1 210	46	45	45	–
90 – 95	1 059	1 035	1 010	25	24	24	–
95 und mehr	255	251	244	7	4	4	–
Zusammen	10 535	10 082	9 810	272	453	451	2
Pflegestufe II							
unter 15	6	6	2	4	–	–	–
15 – 60	904	871	858	13	33	33	–
60 – 65	811	777	764	13	34	34	–
65 – 70	1 345	1 259	1 243	16	86	85	1
70 – 75	1 697	1 594	1 561	33	103	103	–
75 – 80	2 255	2 100	2 051	49	155	155	–
80 – 85	2 512	2 388	2 330	58	124	123	1
85 – 90	1 746	1 692	1 655	37	54	54	–
90 – 95	1 458	1 426	1 402	24	32	32	–
95 und mehr	376	373	366	7	3	3	–
Zusammen	13 110	12 486	12 232	254	624	622	2
Pflegestufe III							
unter 15	7	7	4	3	–	–	–
15 – 60	885	873	863	10	12	12	–
60 – 65	394	373	369	4	21	21	–
65 – 70	577	549	543	6	28	28	–
70 – 75	704	665	660	5	39	39	–
75 – 80	915	873	858	15	42	42	–
80 – 85	925	893	882	11	32	32	–
85 – 90	530	520	515	5	10	10	–
90 – 95	416	414	409	5	2	2	–
95 und mehr	157	157	155	2	–	–	–
Zusammen	5 510	5 324	5 258	66	186	186	–

Noch: **10. Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003**
nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege

noch: **Pflegestufe III**
darunter Härtefälle

unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	85	85	85	–	–	–	–
60 – 65	13	13	13	–	–	–	–
65 – 70	15	15	15	–	–	–	–
70 – 75	14	14	14	–	–	–	–
75 – 80	15	14	14	–	1	1	–
80 – 85	14	14	14	–	–	–	–
85 – 90	4	4	3	1	–	–	–
90 – 95	–	–	–	–	–	–	–
95 und mehr	1	1	1	–	–	–	–
Zusammen	161	160	159	1	1	1	–

bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet

unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	14	14	14	–	–	–	–
60 – 65	19	17	16	1	2	2	–
65 – 70	27	25	23	2	2	2	–
70 – 75	27	25	25	–	2	2	–
75 – 80	27	26	22	4	1	1	–
80 – 85	23	21	20	1	2	2	–
85 – 90	14	14	13	1	–	–	–
90 – 95	11	11	10	1	–	–	–
95 und mehr	3	2	2	–	1	1	–
Zusammen	165	155	145	10	10	10	–

Insgesamt

unter 15	17	17	9	8	–	–	–
15 – 60	2 718	2 654	2 617	37	64	64	–
60 – 65	2 095	2 014	1 985	29	81	81	–
65 – 70	3 243	3 065	3 030	35	178	177	1
70 – 75	3 784	3 573	3 501	72	211	211	–
75 – 80	4 872	4 569	4 444	125	303	302	1
80 – 85	5 265	5 004	4 868	136	261	259	2
85 – 90	3 591	3 482	3 393	89	109	109	–
90 – 95	2 944	2 886	2 831	55	58	58	–
95 und mehr	791	783	767	16	8	8	–
Insgesamt	29 320	28 047	27 445	602	1 273	1 269	4

11. Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegestufe I							
unter 15	10	9	9	–	1	1	–
15 – 60	515	497	490	7	18	18	–
60 – 65	600	572	564	8	28	28	–
65 – 70	1 184	1 100	1 078	22	84	84	–
70 – 75	1 986	1 856	1 812	44	130	130	–
75 – 80	5 097	4 803	4 666	137	294	294	–
80 – 85	9 703	9 312	9 095	217	391	391	–
85 – 90	8 722	8 478	8 306	172	244	244	–
90 – 95	7 797	7 644	7 505	139	153	153	–
95 und mehr	2 006	1 989	1 952	37	17	17	–
Zusammen	37 620	36 260	35 477	783	1 360	1 360	–
Pflegestufe II							
unter 15	4	4	3	1	–	–	–
15 – 60	805	774	765	9	31	31	–
60 – 65	710	673	669	4	37	37	–
65 – 70	1 378	1 309	1 294	15	69	69	–
70 – 75	2 548	2 426	2 390	36	122	122	–
75 – 80	6 398	6 187	6 122	65	211	211	–
80 – 85	12 371	12 045	11 919	126	326	326	–
85 – 90	11 732	11 521	11 394	127	211	210	1
90 – 95	12 444	12 301	12 200	101	143	143	–
95 und mehr	4 522	4 494	4 450	44	28	28	–
Zusammen	52 912	51 734	51 206	528	1 178	1 177	1
Pflegestufe III							
unter 15	5	5	2	3	–	–	–
15 – 60	848	826	810	16	22	22	–
60 – 65	410	397	393	4	13	13	–
65 – 70	740	722	713	9	18	18	–
70 – 75	1 138	1 112	1 106	6	26	26	–
75 – 80	2 722	2 674	2 657	17	48	48	–
80 – 85	4 905	4 857	4 838	19	48	48	–
85 – 90	4 489	4 464	4 451	13	25	25	–
90 – 95	4 985	4 959	4 942	17	26	26	–
95 und mehr	2 263	2 256	2 248	8	7	7	–
Zusammen	22 505	22 272	22 160	112	233	233	–

**Noch: 11. Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003
nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
noch: Pflegestufe III darunter Härtefälle							
unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	78	78	78	–	–	–	–
60 – 65	10	10	10	–	–	–	–
65 – 70	28	28	28	–	–	–	–
70 – 75	17	17	17	–	–	–	–
75 – 80	46	45	45	–	1	1	–
80 – 85	65	64	63	1	1	1	–
85 – 90	37	37	37	–	–	–	–
90 – 95	33	33	33	–	–	–	–
95 und mehr	20	20	20	–	–	–	–
Zusammen	334	332	331	1	2	2	–
bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet							
unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	9	9	9	–	–	–	–
60 – 65	12	8	8	–	4	4	–
65 – 70	27	23	23	–	4	4	–
70 – 75	38	36	33	3	2	2	–
75 – 80	61	49	44	5	12	12	–
80 – 85	122	111	102	9	11	11	–
85 – 90	66	63	61	2	3	3	–
90 – 95	47	45	45	–	2	2	–
95 und mehr	12	12	12	–	–	–	–
Zusammen	394	356	337	19	38	38	–
Insgesamt							
unter 15	19	18	14	4	1	1	–
15 – 60	2 177	2 106	2 074	32	71	71	–
60 – 65	1 732	1 650	1 634	16	82	82	–
65 – 70	3 329	3 154	3 108	46	175	175	–
70 – 75	5 710	5 430	5 341	89	280	280	–
75 – 80	14 278	13 713	13 489	224	565	565	–
80 – 85	27 101	26 325	25 954	371	776	776	–
85 – 90	25 009	24 526	24 212	314	483	482	1
90 – 95	25 273	24 949	24 692	257	324	324	–
95 und mehr	8 803	8 751	8 662	89	52	52	–
Insgesamt	113 431	110 622	109 180	1 442	2 809	2 808	1

12. Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Personal						
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirt- schaft	Haus- technik	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich							
Staatlich anerkannter Altenpfleger	4 419	4 242	36	4	4	114	19
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	214	211	1	–	–	1	1
Krankenpfleger	1 294	1 142	7	1	2	134	8
Krankenpflegehelfer	461	452	5	4	–	–	–
Kinderkrankenpfleger	26	21	–	–	–	5	–
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	26	19	5	–	1	–	1
Heilerziehungspflegehelfer	37	18	9	1	4	–	5
Heilpädagoge	17	5	6	–	–	6	–
Ergotherapeut	112	15	96	–	–	–	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	75	28	19	1	4	7	16
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	582	19	326	–	1	222	14
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	25	16	3	–	–	2	4
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	1	1	–	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	118	32	11	–	–	66	9
Sonstiger pflegerischer Beruf	563	552	4	2	–	1	4
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	36	1	–	32	2	1	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	738	19	–	690	24	2	3
Sonstiger Berufsabschluss	5 707	1 048	249	598	2 366	1 069	377
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	5 166	2 635	544	696	706	188	397
Zusammen	19 617	10 476	1 321	2 029	3 114	1 818	859
weiblich							
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	24 539	23 965	298	40	4	202	30
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	3 092	3 052	23	12	–	3	2
Krankenschwester	9 416	8 992	136	23	–	232	33
Krankenpflegehelferin	4 335	4 245	30	45	–	11	4
Kinderkrankenschwester	684	638	15	13	–	17	1
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	152	91	56	4	–	1	–
Heilerziehungspflegehelferin	26	20	4	1	–	1	–
Heilpädagogin	76	15	50	5	–	5	1
Ergotherapeutin	700	79	597	1	1	5	17
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	593	381	146	21	1	21	23
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 789	125	1 486	8	–	145	25
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	462	414	16	24	1	5	2
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	8	5	3	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	173	64	36	4	–	64	5
Sonstiger pflegerischer Beruf	7 762	7 560	74	113	–	12	3
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	459	10	4	440	4	–	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	5 225	273	31	4 839	25	33	24
Sonstiger Berufsabschluss	23 645	8 918	822	8 925	108	4 011	861
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	22 564	11 400	364	9 877	102	406	415
Zusammen	105 700	70 247	4 191	24 395	246	5 174	1 447
Insgesamt							
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	28 958	28 207	334	44	8	316	49
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	3 306	3 263	24	12	–	4	3
Krankenschwester / Krankenpfleger	10 710	10 134	143	24	2	366	41
Krankenpflegehelfer /-in	4 796	4 697	35	49	–	11	4
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	710	659	15	13	–	22	1
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	178	110	61	4	1	1	1
Heilerziehungspflegehelfer/-in	63	38	13	2	4	1	5
Heilpädagogin / Heilpädagoge	93	20	56	5	–	11	1
Ergotherapeut/-in	812	94	693	1	1	5	18
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	668	409	165	22	5	28	39
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	2 371	144	1 812	8	1	367	39
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	487	430	19	24	1	7	6
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	9	6	3	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	291	96	47	4	–	130	14
Sonstiger pflegerischer Beruf	8 325	8 112	78	115	–	13	7
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	495	11	4	472	6	1	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	5 963	292	31	5 529	49	35	27
Sonstiger Berufsabschluss	29 352	9 966	1 071	9 523	2 474	5 080	1 238
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	27 730	14 035	908	10 573	808	594	812
Insgesamt	125 317	80 723	5 512	26 424	3 360	6 992	2 306

13. Vollzeit beschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Vollzeit beschäftigtes Personal						
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirt- schaft	Haus- technik	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich							
Staatlich anerkannter Altenpfleger	3 477	3 328	25	2	3	105	14
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	136	134	1	–	–	1	–
Krankenpfleger	972	853	5	–	2	109	3
Krankenpflegehelfer	260	255	3	2	–	–	–
Kinderkrankenpfleger	15	12	–	–	–	3	–
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	16	12	3	–	–	–	1
Heilerziehungspflegehelfer	35	17	9	–	4	–	5
Heilpädagoge	14	3	5	–	–	6	–
Ergotherapeut	77	10	66	–	–	–	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	44	15	11	–	4	4	10
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	401	12	218	–	–	165	6
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	17	12	1	–	–	2	2
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	1	1	–	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	96	24	10	–	–	56	6
Sonstiger pflegerischer Beruf	284	280	1	1	–	1	1
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	30	–	–	28	1	1	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	624	9	–	595	16	2	2
Sonstiger Berufsabschluss	2 965	370	56	318	1 436	697	88
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	978	566	45	129	127	22	89
Zusammen	10 442	5 913	459	1 075	1 593	1 174	228
weiblich							
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	14 337	14 037	117	7	3	158	15
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	1 267	1 256	4	4	–	2	1
Krankenschwester	4 270	4 053	30	1	–	175	11
Krankenpflegehelferin	1 626	1 600	7	10	–	7	2
Kinderkrankenschwester	304	284	4	3	–	13	–
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	63	48	13	1	–	1	–
Heilerziehungspflegehelferin	9	8	1	–	–	–	–
Heilpädagogin	22	7	15	–	–	–	–
Ergotherapeutin	279	43	229	–	–	2	5
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	187	127	45	3	–	7	5
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	639	45	488	2	–	98	6
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	228	209	4	12	–	2	1
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	–	–	–	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	109	42	19	1	–	45	2
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 665	2 624	19	17	–	4	1
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	235	5	1	225	3	–	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	2 008	68	17	1 896	5	14	8
Sonstiger Berufsabschluss	5 641	2 494	164	1 553	29	1 298	103
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	4 668	2 793	69	1 683	12	55	56
Zusammen	38 557	29 743	1 246	5 418	52	1 881	217
Insgesamt							
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	17 814	17 365	142	9	6	263	29
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	1 403	1 390	5	4	–	3	1
Krankenschwester / Krankenpfleger	5 242	4 906	35	1	2	284	14
Krankenpflegehelfer /-in	1 886	1 855	10	12	–	7	2
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	319	296	4	3	–	16	–
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	79	60	16	1	–	1	1
Heilerziehungspflegehelfer/-in	44	25	10	–	4	–	5
Heilpädagogin / Heilpädagoge	36	10	20	–	–	6	–
Ergotherapeut/-in	356	53	295	–	–	2	6
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	231	142	56	3	4	11	15
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 040	57	706	2	–	263	12
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	245	221	5	12	–	4	3
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	1	1	–	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	205	66	29	1	–	101	8
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 949	2 904	20	18	–	5	2
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	265	5	1	253	4	1	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	2 632	77	17	2 491	21	16	10
Sonstiger Berufsabschluss	8 606	2 864	220	1 871	1 465	1 995	191
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	5 646	3 359	114	1 812	139	77	145
Insgesamt	48 999	35 656	1 705	6 493	1 645	3 055	445

**14. Teilzeit beschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003
nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich**

Berufsabschluss	Teilzeit beschäftigtes Personal						
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirtschaft	Haus-technik	Verwaltung, Geschäftsführung	sonstiges
männlich							
Staatlich anerkannter Altenpfleger	929	902	10	2	1	9	5
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	76	75	–	–	–	–	1
Krankenpfleger	317	284	2	1	–	25	5
Krankenpflegehelfer	199	197	2	–	–	–	–
Kinderkrankenpfleger	10	8	–	–	–	2	–
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	10	7	2	–	1	–	–
Heilerziehungspflegehelfer	1	1	–	–	–	–	–
Heilpädagoge	3	2	1	–	–	–	–
Ergotherapeut	35	5	30	–	–	–	–
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	30	13	7	1	–	3	6
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	180	7	107	–	1	57	8
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	8	4	2	–	–	–	2
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	–	–	–	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	22	8	1	–	–	10	3
Sonstiger pflegerischer Beruf	271	266	2	1	–	–	2
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	6	1	–	4	1	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	109	9	–	93	7	–	–
Sonstiger Berufsabschluss	1 937	459	85	198	616	360	219
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	1 645	919	40	311	107	115	153
Zusammen	5 788	3 167	291	611	734	581	404
weiblich							
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	10 168	9 895	180	33	1	44	15
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	1 820	1 792	18	8	–	1	1
Krankenschwester	5 139	4 932	106	22	–	57	22
Krankenpflegehelferin	2 700	2 636	23	35	–	4	2
Kinderkrankenschwester	378	352	11	10	–	4	1
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	89	43	43	3	–	–	–
Heilerziehungspflegehelferin	15	10	3	1	–	1	–
Heilpädagogin	54	8	35	5	–	5	1
Ergotherapeutin	421	36	368	1	1	3	12
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	405	253	101	18	1	14	18
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 142	80	990	6	–	47	19
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	230	201	12	12	1	3	1
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	7	4	3	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	64	22	17	3	–	19	3
Sonstiger pflegerischer Beruf	5 058	4 898	54	96	–	8	2
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	215	5	3	206	1	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	3 212	204	14	2 939	20	19	16
Sonstiger Berufsabschluss	17 899	6 367	651	7 347	79	2 701	754
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	15 560	6 846	197	7 806	88	286	337
Zusammen	64 576	38 584	2 829	18 551	192	3 216	1 204
Insgesamt							
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	11 097	10 797	190	35	2	53	20
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	1 896	1 867	18	8	–	1	2
Krankenschwester / Krankenpfleger	5 456	5 216	108	23	–	82	27
Krankenpflegehelfer /-in	2 899	2 833	25	35	–	4	2
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	388	360	11	10	–	6	1
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	99	50	45	3	1	–	–
Heilerziehungspflegehelfer/-in	16	11	3	1	–	1	–
Heilpädagogin / Heilpädagoge	57	10	36	5	–	5	1
Ergotherapeut/-in	456	41	398	1	1	3	12
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	435	266	108	19	1	17	24
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 322	87	1 097	6	1	104	27
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	238	205	14	12	1	3	3
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	7	4	3	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	86	30	18	3	–	29	6
Sonstiger pflegerischer Beruf	5 329	5 164	56	97	–	8	4
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	221	6	3	210	2	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	3 321	213	14	3 032	27	19	16
Sonstiger Berufsabschluss	19 836	6 826	736	7 545	695	3 061	973
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	17 205	7 765	237	8 117	195	401	490
Insgesamt	70 364	41 751	3 120	19 162	926	3 797	1 608

**15. Pflegeheime am 15. Dezember 2003 nach Art und Höhe der Vergütung (Größenklassen)
sowie nach Art der Leistung**

Art der Vergütung Vergütung von ... bis unter ... EUR pro Person und Tag	Pflegeheime ¹⁾ nach Art der Leistung			
	vollstationäre Dauerpflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegeheime insgesamt	1 708	244	266	10
Pflegeklasse 1				
unter 20	1	1	–	1
20 – 25	7	–	–	1
25 – 30	10	3	5	–
30 – 35	123	10	19	–
35 – 45	1 433	138	208	8
45 – 55	57	72	30	–
55 – 65	26	8	3	–
65 und mehr	48	12	–	–
durchschnittlicher Pflegesatz ... EUR	41	45	40	36
ohne Angabe	3	–	1	–
Pflegeklasse 2				
unter 20	–	–	–	–
20 – 25	–	–	–	1
25 – 30	1	1	4	–
30 – 35	1	1	13	1
35 – 45	41	5	163	4
45 – 55	536	40	76	4
55 – 65	1 034	118	8	–
65 – 75	50	59	–	–
75 und mehr	43	20	–	–
durchschnittlicher Pflegesatz ... EUR	57	62	42	40
ohne Angabe	2	–	2	–
Pflegeklasse 3				
unter 45	1	–	131	5
45 – 50	1	1	99	4
50 – 55	10	5	22	1
55 – 60	36	2	7	–
60 – 65	97	5	3	–
65 – 75	851	73	2	–
75 – 85	645	86	–	–
85 – 100	38	57	–	–
100 und mehr	29	15	1	–
durchschnittlicher Pflegesatz ... EUR	74	80	45	44
ohne Angabe	–	–	1	–
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung				
unter 15	2	4	81	4
15 – 18	2	–	137	6
18 – 21	29	3	43	–
21 – 24	184	26	3	–
24 – 27	1 037	113	1	–
27 – 30	418	73	1	–
30 – 35	25	23	–	–
35 und mehr	11	2	–	–
durchschnittliches Entgelt für Unterkunft und Verpflegung ... EUR	26	26	16	15
ohne Angabe	–	–	–	–

1) Pflegeheime, die sowohl vollstationäre Dauerpflege als auch Kurzzeitpflege oder teilstationäre Pflege anbieten, werden bei jeder Leistungsart gezählt.

**16. Empfängerinnen und Empfänger von Sachleistungen der Pflegeversicherung
am 15. Dezember 2003 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2003 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Leistungsempfänger und -empfängerinnen						
	insgesamt ¹⁾	je 1 000 Einwohner ²⁾	davon erhielten				Pflegegeld ³⁾
			am 15. 12. 2003			am 31. 12. 2003	
			ambulante Pflege	stationäre Pflege		Pflegergeld ³⁾	
zusammen	darunter vollstationäre Dauerpflege						
Kreisfreie Städte							
Düsseldorf	13 695	24	3 189	4 806	4 643	5 700	
Duisburg	16 861	33	2 999	4 272	4 155	9 590	
Essen	19 474	33	3 846	6 225	6 166	9 403	
Krefeld	6 960	29	1 481	1 867	1 747	3 612	
Mönchengladbach	7 667	29	1 523	2 175	2 027	3 969	
Mülheim an der Ruhr	4 761	28	960	1 682	1 641	2 119	
Oberhausen	7 389	34	1 368	1 731	1 693	4 290	
Remscheid	3 362	29	999	861	810	1 502	
Solingen	4 245	26	995	1 448	1 412	1 802	
Wuppertal	9 702	27	1 876	3 489	3 394	4 337	
Kreise							
Kleve	8 833	29	1 812	2 628	2 555	4 393	
Mettmann	10 937	22	2 155	3 966	3 860	4 816	
Rhein-Kreis Neuss	9 574	21	1 727	2 503	2 451	5 344	
Viersen	7 954	26	1 651	2 208	2 124	4 095	
Wesel	13 167	28	2 664	3 567	3 397	6 936	
Reg.-Bez. Düsseldorf	144 581	28	29 245	43 428	42 075	71 908	
davon							
kreisfreie Städte	94 116	29	19 236	28 556	27 688	46 324	
Kreise	50 465	25	10 009	14 872	14 387	25 584	
Kreisfreie Städte							
Aachen	6 405	25	1 292	2 106	2 027	3 007	
Bonn	6 866	22	1 380	2 648	2 570	2 838	
Köln	20 069	21	4 057	6 846	6 553	9 166	
Leverkusen	3 491	22	573	1 209	1 183	1 709	
Kreise							
Aachen	9 452	31	1 469	2 347	2 298	5 636	
Düren	8 423	31	1 562	2 213	2 124	4 648	
Rhein-Erft-Kreis	10 123	22	1 940	2 588	2 507	5 595	
Euskirchen	6 395	33	991	1 868	1 828	3 536	
Heinsberg	7 036	28	1 097	2 087	2 055	3 852	
Oberbergischer Kreis	8 634	30	1 571	2 896	2 776	4 167	
Rhein.-Berg. Kreis	6 707	24	1 584	2 185	2 079	2 938	
Rhein-Sieg-Kreis	13 283	22	2 413	4 028	3 941	6 842	
Reg.-Bez. Köln	106 884	25	19 929	33 021	31 941	53 934	
davon							
kreisfreie Städte	36 831	22	7 302	12 809	12 333	16 720	
Kreise	70 053	26	12 627	20 212	19 608	37 214	
Kreisfreie Städte							
Bottrop	4 172	35	901	1 013	938	2 258	
Gelsenkirchen	8 156	30	1 577	2 539	2 448	4 040	
Münster	5 187	19	1 349	2 112	1 909	1 726	

1) Bei der Zahl der Leistungsempfänger/-innen insgesamt können Doppelerfassungen entstehen, sofern Empfänger/-innen von Tages- bzw. Nachtpflege zusätzlich auch ambulante Pflege oder Pflegegeld erhalten. – 2) Bevölkerung am 31. 12. 2003 – 3) Ohne Empfänger/-innen von Pflegegeld, die zusätzlich auch ambulante Pflege erhalten. Diese werden bei der ambulanten Pflege berücksichtigt.

**Noch: 16. Empfängerinnen und Empfänger von Sachleistungen der Pflegeversicherung
am 15. Dezember 2001 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2003 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Leistungsempfänger und -empfängerinnen						
	insgesamt ¹⁾	je 1 000 Einwohner ²⁾	davon erhielten				Pflegegeld ³⁾
			am 15. 12. 2003			am 31. 12. 2003	
			ambulante Pflege	stationäre Pflege		Pflegergeld ³⁾	
zusammen	darunter vollstationäre Dauerpflege						
Kreise							
Borken	7 522	21	1 879	2 183	2 095	3 460	
Coesfeld	4 742	22	993	1 736	1 657	2 013	
Recklinghausen	20 164	31	3 879	5 445	5 218	10 840	
Steinfurt	9 483	21	1 954	3 050	2 811	4 479	
Warendorf	5 701	20	1 515	1 696	1 618	2 490	
Reg.-Bez. Münster	65 127	25	14 047	19 774	18 694	31 306	
davon							
kreisfreie Städte	17 515	26	3 827	5 664	5 295	8 024	
Kreise	47 612	24	10 220	14 110	13 399	23 282	
Kreisfreie Stadt							
Bielefeld	7 632	23	2 020	2 776	2 648	2 836	
Kreise							
Gütersloh	6 838	20	1 865	2 209	1 991	2 764	
Herford	5 307	21	1 362	1 773	1 653	2 172	
Höxter	4 088	26	1 119	1 063	1 013	1 906	
Lippe	8 115	22	1 663	3 208	3 089	3 244	
Minden-Lübbecke	7 969	25	1 739	2 985	2 858	3 245	
Paderborn	5 506	19	1 170	1 842	1 671	2 494	
Reg.-Bez. Detmold	45 455	22	10 938	15 856	14 923	18 661	
davon							
kreisfreie Städte	7 632	23	2 020	2 776	2 648	2 836	
Kreise	37 823	22	8 918	13 080	12 275	15 825	
Kreisfreie Städte							
Bochum	11 884	31	2 324	3 403	3 248	6 157	
Dortmund	15 425	26	3 297	4 382	4 103	7 746	
Hagen	4 976	25	1 028	1 533	1 420	2 415	
Hamm	4 695	25	1 147	1 300	1 259	2 248	
Herne	5 634	33	1 026	1 440	1 353	3 168	
Kreise							
Ennepe-Ruhr-Kreis	9 576	28	1 807	3 493	3 375	4 276	
Hochsauerlandkreis	5 886	21	1 307	2 047	1 957	2 532	
Märkischer Kreis	9 648	21	1 946	3 605	3 464	4 097	
Olpe	3 246	23	628	841	788	1 777	
Siegen-Wittgenstein	6 490	22	1 382	1 797	1 688	3 311	
Soest	7 673	25	1 458	3 459	3 235	2 756	
Unna	12 309	29	2 678	3 372	3 102	6 259	
Reg.-Bez. Arnsberg	97 442	26	20 028	30 672	28 992	46 742	
davon							
kreisfreie Städte	42 614	28	8 822	12 058	11 383	21 734	
Kreise	54 828	24	11 206	18 614	17 609	25 008	
Nordrhein-Westfalen	459 489	25	94 187	142 751	136 625	222 551	
davon							
kreisfreie Städte	198 708	27	41 207	61 863	59 347	95 638	